

Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 14 (1944)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE NEUE SCHULPRAXIS

APRIL 1944

14. JAHRGANG / 4. HEFT

Inhalt: Gute Taten – Murten – Geometriaufgaben im geometrischen Zeichnen der Sekundarschule – Allerlei Musikanten – Am Ententeich – Übungen mit Verhältniswörtern

Gute Taten

Von Theo Marthaler

4 Stunden lebendiger Sittenlehre, Aufsatz- und Sprachschulung

Der Lehrer eröffnet die Deutschstunde am Anfang eines Schulhalbtages mit folgenden Worten: «Die Pfadfinder haben einen sehr schönen Grundsatz.» – «Allzeit bereit!» – «Wozu?» – «Bereit, Gutes zu tun, zu helfen.» Wem? Wo? Wann? Wie? (Eifrige Schülerarbeit.) L.: «Der Pfadfinder soll täglich eine gute Tat vollbringen. Wir wollen einmal alle versuchen, diesem Gesetz nachzuleben. Alois, lass deine Sachen liegen, verlass unser Zimmer, vollbring irgendeine gute Tat! Bis $\frac{1}{2}9$ Uhr sollst du zurück sein und uns dann darüber berichten!» – Eine Weile, nachdem A. hinausgegangen ist, schicken wir einen zweiten Schüler als Späher nach. Er soll A. beobachten, ohne erkannt zu werden.

*

Fast von selbst erzählt nun die Klasse, was sie an der Stelle von Alois unternehme:

Wenn ich A. wäre, würde ich ... helfen (Konditionalis im Hauptsatz, aber nie im Bedingungssatz nach wenn.)
Usw.

Wenn ich A. wäre, ginge ich ...
hülfe ich ... (Konjunktiv als Stellvertreter für Konditionalis.)

(Vgl. «Grammatikübersicht», Märzheft 1942, Seite 105/106.)

Die Vorschläge sind inhaltlich meist recht einseitig. Durch geschickte Hinweise bringen wir den Schüler darauf, dass es auch andere gute Taten gibt, als einer alten Frau den Wagen schieben zu helfen oder einen Blinden über die Strasse zu geleiten. –

Alois kommt zurück. Er berichtet mündlich (und später schriftlich):

Als ich das Zimmer verliess, dachte ich zuerst, ich wolle an den Schaffhauserplatz. Dort hoffte ich einen alten Menschen zu finden, dem ich irgendeine Last abnehmen könnte. Diesen Plan verwarf ich aber sofort, weil es mir zu unsicher schien, ob ich damit in der befohlenen Zeit mein Ziel erreiche. Kurz entschlossen ging ich zum Abwart und fragte ihn, ob er für mich eine Arbeit habe. Herr St. machte zuerst ein erstauntes Gesicht und fragte mich, wieso ich mitten in der Stunde komme. Ich erklärte ihm die Sache. Da meinte er lachend: «Herr M. hat doch immer originelle Ideen; aber wart, du kommst gerade recht. Die Wolldecken in der Jugendherberge sollten geschüttelt und frisch eingekämpft werden. Da bin ich froh, wenn du mir hilfst.» Herr St. holte den Schlüssel für die Jugendherberge; wir stiegen in den Dachstock des Turnhallegebäudes. In der Jugendherberge lagen 120 Decken schön zu Haufen geschichtet. Wir nahmen nun eine um die andere, falteten sie auseinander, schüttelten sie kräftig vor dem offenen Fenster, falteten sie wie-

der zusammen und schoben Kampferkugeln darein. Dann schichteten wir sie zu einem neuen Stoss. Als es $\frac{1}{2}$ 9 Uhr war, sagte ich Herrn St., dass ich jetzt gehen müsse. Er dankte mir für meine Hilfe und erklärte, er könnte noch mehr solche Helfer brauchen. A.B., 15 J.

Klasse: Wieviel Decken habt ihr so behandelt? Usw. – Wir sollten Herrn St. noch weiter helfen. – Alois geht zurück und fragt, wann weitere Schüler helfen kommen sollen, und wie viele.

Der Späher berichtet mündlich (und später schriftlich):

Ich trat vorsichtig in den Gang und sah Alois gerade zur Haustüre hinausgehen. Damit ich weniger leicht erkannt werde, zog ich die Mütze von R. (eines Klassenkameraden) an. Auf den Zehenspitzen schlich ich dann zur Haustüre. Alois stand eine Weile unschlüssig davor, dann lief er gegen das Turnhallegebäude. Als ich dort anlangte, hörte ich ihn bereits mit Herrn St. sprechen, verstand aber nichts. Da ich nicht gesehen werden durfte, konnte ich nicht hinaufgehen. Als ich Alois herunterkommen hörte, versteckte ich mich hinter dem Schlackenkessel. (Im schriftlichen Bericht erzählt der Späher auch von der Aufforderung des Lehrers.) A.F., 14½ J.

Alois kommt zurück und bringt die gewünschte Auskunft. Der Abwart würde die Arbeit am liebsten gleich zu Ende führen. Er könnte dazu 6 Helfer brauchen. Alle Schüler melden sich freiwillig für dieses Spezialpöstchen, viele Hände fallen aber zurück, sobald der Lehrer erklärt, der versäumte Lehrstoff der folgenden Stunden müsse nachgearbeitet werden. 6 Knaben werden bestimmt und abgeschickt.

Alois und der Späher schreiben ihre Berichte nun sogleich ins Entwurfsheft (Übung im Protokollieren).

*

L.: Warum haben wir Alois einen Beobachter nachgeschickt? (Nicht aus Misstrauen, aus Interesse an seinem Bericht, der in diesem Fall zwar spärlich ausfallen musste.)

L.: Welches ist nun eigentlich das Kennzeichen einer guten Tat? (Freiwilligkeit. Ein Opfer unserseits. Wer also vorhin aufstreckte, um sich von der folgenden Stunde zu befreien, wollte keine gute Tat ausführen!)

Ein Pfadfinder erzählt über die Pflicht zur guten Tat. In der Diskussion wehren sich die Nicht-Pfadi eifrig für ihr Recht auf gute Taten. Hausaufgabe auf die nächste Stunde: Stichwortliste: Was ich Gutes tun kann.

*

In der folgenden Doppelstunde lesen mehrere Schüler ihre Listen vor. Verfehlte oder besonders gute Beispiele lassen uns nochmals auf das Wesen der guten Tat zu sprechen kommen. (Warum war der Abwart zuerst verwundert? Warum sind gute Taten so selten? Hilfreich sein kann man nur, wenn man sich selbst, seine Selbstsucht und Bequemlichkeit überwindet. Warum sollen wir trotzdem helfen? Christenpflicht. Nächstenliebe. Man hat auch Freude, wenn andere einem helfen. Welches ist der Lohn? Innere Befriedigung.)

Eine Dreiergruppe erhält die Stichwortlisten zur Verarbeitung. Die Gliederung erfolgt am besten nach dem Empfänger der guten Tat. Die Sammelliste (auf Format A3) hängt die folgende Woche über im Schaukasten. Sie sieht z. B. folgendermassen aus:

Was wir Gutes tun können

Der **Mutter** im Haushalt helfen (Tisch decken, Tisch abdecken, abwaschen, abtrocknen; Gemüse rüsten; das Morgenessen zubereiten; am Sonntag kochen; Kommissionen besorgen; Strümpfe flicken, Knöpfe annähen, Flecken

reinigen; betten, das eigene Zimmer in Ordnung halten, Schubladen frisch einräumen; abstauben, blochen, den Boden mit Stahlspänen aufreiben, wischen, Teppiche klopfen, Fenster reinigen, Messinghahnen putzen; in der Waschküche anfeuern, das Waschseil spannen, Leintücher abnehmen und zusammenlegen helfen); ein Lieblingslied singen; einen ganzen Tag lang aufs Wort gehorchen.

Dem **Vater** im Garten helfen (spritzen, jäten, umgraben, Rossmist oder Laub sammeln usw.). Im Keller: Holz sägen, spalten und aufschichten; aufräumen; Werkzeug und Haustrat flicken; Obst, Kartoffeln, Holz und Kohlen in die Wohnung tragen; das Velo reinigen und flicken.

Jüngere **Geschwister** hüten, unterhalten, ihnen Geschichten erzählen, ihnen vorlesen, für sie Spielzeug anfertigen, ihnen bei den Aufgaben helfen, ihnen eine Fertigkeit beibringen (Velofahren, Schlittschuhlaufen, Schwimmen, Skifahren); einen ganzen Tag nicht mit ihnen streiten; in einem Streit sofort nachgeben.

Mitschülern bei den Aufgaben helfen (erklären, abhören); kranken Mitschülern immer berichten, was in der Schule gearbeitet wird, für einen kranken Mitschüler im Hobelkurs die Arbeit weiterführen.

Für fremde Leute: Papierfetzen, Orangen- und Bananenschalen usw. aufheben und in den nächsten Abfallkübel werfen. Botengänge; z. B. Rationierungskarten holen gehen. Hilfreich gegen Gebrechliche; sie z. B. über die Strasse führen. Schwere Dinge tragen oder Karren schieben helfen. Freundliche Auskunft geben. Den Hausleuten die Milchkessel und Kotkübel vor die Wohnungstüre tragen. Der Zeitungsfrau die Zeitungen fürs ganze Haus abnehmen und verteilen. Gelesene Zeitungen andern Leuten zukommen lassen. In Tram und Eisenbahn ältern Leuten den Platz anbieten. Dem Hausmeister den Hofwischen, den Kies im Hof zusammenrechnen. Sofort auflesen, was andern Leuten auf den Boden gefallen ist. Einer Frau helfen, den Kinderwagen ins Tram zu heben. Für einen (Marroni)händler ein Plakat schreiben. Kleines Kind, das umgefallen ist, aufheben und trösten. Dem Hausierer (Blumenhändler usw.) freundlich «Nein, danke!» sagen. Im Laden eiligen Leuten den Vortritt lassen.

Für das ganze Land: Plaketten verkaufen. Altmaterial sammeln. Auf ein Vergnügen verzichten und das Geld dem Roten Kreuz schenken. Holz und Tannzapfen sammeln. Für Soldaten (Flüchtlinge) flicken, stricken. Tiere und Pflanzen schützen, hegen und pflegen.

*

Hausaufgabe: Tagebuch einer Woche. An jedem Tag soll eine gute Tat vollbracht und erzählt werden. (Um Schwindeleien vorzubeugen, muss der Lehrer erklären, dass er sich eine allfällige Kontrolle, z. B. eine Rückfrage bei den Eltern, vorbehalte.) Wir betonen noch, dass das Helfen dem Nächsten (Eltern, Geschwistern) gegenüber besonders wertvoll sei, dass es keinen Unterschied zwischen Knaben- und Mädchenarbeit gebe. Gute Taten müssen sich nicht auf äusserliche Handlungen beschränken! (Der Lehrer unterstreicht allenfalls besonders wertvolle Vorschläge in der Schaukasten-Liste.) – Wichtigste Bedingung: Ehrlichkeit. Nicht heucheln! Wer keine gute Tat vollbringen kann, soll wenigstens schreiben, wie er sich darum bemühte oder wie es ihm zu Mute war, dass er sich nicht dazu aufraffen konnte. Wir müssen die Schüler

noch darauf vorbereiten, dass ihnen gute Taten allenfalls missdeutet werden, besonders, wenn ihnen dabei ein Missgeschick zustossen sollte.

Ein Beispiel: Montag, den ... 1944. Ich hatte mir vorgenommen, mittags und abends das Geschirr allein abzuwaschen. Zu meinem Unglück gab es besonders viel, da Onkel und Tante auf Besuch kamen. Da reute mich mein Vorsatz. Dennoch führte ich ihn aus. Nachher hatte ich das Gefühl, eine besonders gute Tat vollbracht zu haben. -

Vater und Onkel besprachen meine Zukunft. Sie finden beide, ich eigne mich zum Kaufmann. Und ich habe doch so gar keine Lust dazu. Anderseits weiss ich selbst nicht, was ich werden möchte. Was soll ich nur werden?

Chrambi (der Lehrer) in der Französisch-Stunde nervös! Er meinte, am Montag gehe es immer besonders harzig. Ich kam ungeschnitten davon.

P. Sch., 14½ J.

*

Im **Anschluss** lesen wir passende Gedichte und Prosastücke. – Vorlesen durch Schüler oder durch den Lehrer. (Vgl. die Berichte über «Glücksfälle und gute Taten» im Schweizer Spiegel, Februarheft 1944.)

Aufsatz: Als mir einmal eine gute Tat erwiesen wurde. (Der Titel soll auf den besonderen Fall zugeschnitten werden.)

Murten 1476

Von Willi Keller

Diese Szene ist unmittelbar aus der Vorbereitung für eine Geschichtsstunde hervorgegangen. Sie wurde Bild beim Studium des Kommentars «Murten» (Schweiz. Schulwandbilderwerk). In der Zeitgeschichte waren damals gerade die Belagerungen von Tobruk, Sebastopol und Stalingrad aktuell. Es lag mir daran, zu zeigen, wie in einem dramatischen Augenblick während der Belagerung von Murten die Macht der Persönlichkeit Bubenberg's imstande ist, Besatzung und Bevölkerung zu einer Gemeinschaft zusammenzuschweißen. Die örtlichen Angaben sind historisch. Die Ansprache, die meisten Personen sowie der Ablauf der Handlung sind erfunden. Die Hauptsache ist bei dieser Schultheaterszene, dass sie Überzeugung und Gesinnung ausstrahlt. – Als Einleitung mögen Trommelwirbel und die Inschrift am Beinhaus in Murten (siehe Seite 560 des Dezemberheftes 1939 der Neuen Schulpraxis) vorangehen.

Auf einem Platz im Städtchen Murten während der Belagerung. Böllerschüsse. Adrian von Bubenberg spricht zum versammelten Volk: Ratsherren, Bürger und Frauen.

Bubenberg: Ratsherren und Bürger! Ich habe euch herkommen lassen, um euch zu melden, wie die Lage ist. – Wir sind vollständig umschlossen. Des Feindes Mörser sind in der Nacht dicht an die Mauern vorgerückt. Sie haben tiefe Breschen schon geschlagen. Doch schaut, dass unsre Auffahrt auf den See noch offen bleibt! Keine Maus kommt mehr hinaus, es sei denn eine Wasserratte. Ihr wisst zudem, dass alle Schweizer, die der Herzog irgendwo erwischt, sofort erkennt werden. Wir müssen Tag und Nacht des Sturms gewärtig sein. Seid auf der Hut! Werft Wälle auf! Verstärkt die Mauern! Verstopft die Breschen! In den innern Gräben legt Fuss-eisen aus! Schlagt Pfähle ein, die ihren Durchschlupf hindern!

Die Rottenführer haben Vollmacht über jeden Burger. Ein jeder tue seine Pflicht, so wie der Krieger sie erfüllt!

Rottenführer (erscheint): Die Hälfte meiner Mannschaft ist ganz erschöpft. Zwei Tage und Nächte stehen sie in ihren Waffen. Zwei Angriffe wehrten sie ab. Zwei Ausfälle brachten sie dicht an den Feind.

Bubenberg: Führt sie in ihr Quartier! Doch bleiben sie gerüstet. Harnisch und Halsberg neben sich! (Rottenführer ab)

Burger (eilt herbei): Hier, Hauptmann, ein Zettel. Ein Bogenschütze der Burgunder schoss ihn soeben in die Gasse.

Bubenberg: Gib her! – Ratsherr, ihr lest!

Ratsherr: «Burger von Murten! Wir bringen euch die Freiheit wieder! Unnütz, euch länger noch zu wehren! Die Übermacht ist viel zu gross. Helft den Burgundern!»

Bubenberg: Ihr hört sein schmeichelnd Wort (Böllerschüsse) und dazu das Gebrüll der Mörser. Doch wisst: Noch stehen die Mauern und dahinter unsre Leiber.

Jürg Born (mit einem Boten): Herr Hauptmann, hier bring ich einen Boten.

Bubenberg: Wo kommst du her? Bist aus dem Boden du geschlossen?

Bote: Ich bin vom See her durchgeschmuggelt und bring euch Kunde von den Bernern. (Bewegung im Volk)

Jürg Born: Wir sahen in der Morgenfrüh ein Zeichen vom andern Ufer zu uns winken. Drauf fuhren wir hinaus, um Feindesboote fernzuhalten. Wir kaperten ein Boot und nahmen diesen hier (zeigt auf einen Gefangenen) gefangen. Sein Fahrtgenosse sackte in die Tiefe.

Bubenberg: Das habt ihr gut gemacht! – Habt ihr etwas aus ihm herausgebracht?

Jürg Born: Wir werden nicht recht klug aus ihm. Doch deutet sein Gestammel, dass bald ein Sturm sich vorbereitet. (Bewegung)

Ratsherr: Glaubt ihr, Herr Hauptmann, dass ihr dem Angriff trotzen könnt? Man sagt, der Herzog wird die Stadt bestrafen für den Widerstand.

Bubenberg: Ihr fürchtet wohl für euer Leben? Ihr wisst noch nicht, wofür wir kämpfen. – Zeig deine Botschaft! (zum Boten)

(Er liest. Seine Züge verfinstern sich. Er fährt energisch fort.)

Wofür wir kämpfen, hab ich euch gefragt. Die Heimat ist bedroht, und dieser Heimat stellen wir den ganzen Mann. – Der Bote meldet, dass burgund'sche Spähtrupps schon die Wege zwischen Murten und Bern bedrohen. Die Marken sind überschritten. Bern marschiert. Die Innerorte sind im Anmarsch. Haltet aus!

Büchsenmeister v. Strassburg (erscheint): Herr Hauptmann, drei unsrer Mörser sind verschüttet unter eingestürzten Mauern, und dieser Krieger hier ist schwer verwundet. Ich brauche andre Mörser in die Breschen.

Bubenberg: Nehmt andre weg vom Obertor und stellt sie auf am «Grossen Schimmel»! Die Lücke sei bewacht von guten Hakenschützen! (Büchsenmeister ab mit Verletztem)

Weib: Wen seh ich hier? Mein Mann liegt mit zerbrochenen Gliedern... (ab)

Anderes Weib: Wie lang soll dieses Morden dauern . . .

Ratsherr: Schon sind die Häuser voll von wunden Männern!

Rottenführer (kommt mit einem Krieger): Hier dieser Mann hat sich als Späher weit über den äussern Wall hinausgewagt. Er meldet, dass der Feind mit Leitern rüstet.

Ratsherr: Wenn es so weiterdauert, werden wir verbluten . . .

Bubenberg: Habt ihr auch Angst um eure Haut, wenn die Mauern nicht mehr haushoch sind? Verbluten? Ja, die Besatzung wird verbluten. Mit ihren Leibern werden sie die Breschen füllen. Für euch und für ihr Land. Auf die Besatzung zähl ich ganz.

Stimme: Wir stehn für euch!

Freiharstbube (drängt sich durch die Menge, mit Armbrust): Herr Hauptmann Adrian!
Herr Hauptmann Adrian!

Bubenberg: Du hier aus Spiez? Und gar als Freiharstbube?

Freiharstbube: Ich war als Knecht in euerm Stall. Doch seit ihr fort seid und die Rosse, hielt ich's nicht länger aus. So streift ich durch die Wälder bis hieher, und da ich schwimmen kann, schlüpft ich in euern Hafen.

Weib: Bist deiner Mutter drausgelaufen? Und hast dich nicht gefürchtet, in dieses Wespennest zu kommen? Wir kommen heil hier nicht davon.

Burger: Denk doch an Grandson!

Freiharstbube: Wo unser Hauptmann ist, gibt's keine Ergebung vor dem Feind!

Bubenberg: So sind sie alle, diese Freiharstbuben! Was willst du hier? Doch wohl nicht kämpfen?

Freiharstbube: Das freilich will ich wohl und euch beschützen! Stellt mich als Armbrustschütze ein!

Bubenberg: Es sei! – Ihr, Rottenführer nehmt ihn auf!

Ratsherr: Und wird das eidgenössisch Heer bald zur Entzatzung kommen?

Freiharstbube (begeistert): Ich sah die Fähnlein wehn auf allen Wegen. Ich hörte die Trommel Tag und Nacht. (Bewegung bei den einen)

Bubenberg: Ihr zweifelt noch? – Ja, es kommt, des bin ich sicher.

Bote (hastig): Ich bringe Kunde aus Freiburg. Hauptmann Waldmann schickt euch Bericht. (überreicht eine Botschaft)

Bubenberg: Ich danke! – Geht und erlautet euch! (liest, kleine Pause)
Die Zürcher sind als letzte auf schnellem Anmarsch. Bald wird das ganze Heer vereinigt sein. – Die Heimat schaut auf euch!
Jetzt gilt es standzuhalten!

Stimmen: Wir halten stand!

Bubenberg: Wer wankt und munkelt, hilft dem Feind!

Stimmen: Weg mit dem Feigen!

Bubenberg: Er ist im Herzen schon ein Überläufer!

Burger: Glaubt uns, wir Burger stehn für euch. Führt uns, und wir gehorchen!

Bubenberg: In dieser Stunde sind wir ein Bollwerk nur: der Burger hier und die Besatzung auf den Zinnen. Der Opfergeist schweiss uns zusammen! Seid ihr bereit?

Alle: Wir sind bereit!

Bubenberg: Wer sich nicht fügt, verfällt dem Strang!

Stimmen: Tod über ihn!

Bubenberg (zum Boten von Bern): Komm her nun, Bote! Hier unsre Botschaft!
Bring sie nach Bern! – Soll ich sie lesen?
Alle: Ja, lest!
Bubenberg: «Turm und Mauern sind gestürzt; wir haben dem Feind nur noch
unsre Leiber entgegenzuwerfen. Doch solange eine Ader in uns
lebt, gibt keiner nach.»
(feierlich) Ich schwöre es!
(zum Volk) Schwört ihr mit mir?
Alle (erheben die Schwurfinger): Wir schwören's!
Bubenberg: Ab, an eure Posten!

Geometrieaufgaben im geometrischen Zeichnen der Sekundarschule

Von Kurt Gysi

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist die engere Verbindung von Geometrie und geometrischem Zeichnen. Neben das besonders in der ersten Klasse stark vertretene ornamentale, später mehr gewerblich orientierte Zeichnen soll in vermehrtem Maße die zeichnerische Lösung von Geometrieaufgaben treten, seien es Fundamentalaufgaben und deren Anwendungen oder zeichnerische Zusammenfassungen von erarbeiteten Sätzen. Verschiedenes wird dadurch erreicht: Die Schulung im Umgang mit Zirkel, Equerre und Reisssschiene erfolgt bei diesem Vorgehen ebensogründlich wie bei jedem anderen. Die Konstruktion einer nachkontrollierbaren Lösung zwingt zum genauen Arbeiten! – Die Ergebnisse der Geometriestunden werden repetiert, durch praktische, vielfach wiederholte Übung gefestigt und durch Zusatzaufgaben erweitert und in Zusammenhang mit anderen Aufgaben gebracht. – Die Geometriestunden werden stark entlastet. Dies ist vor allem dort wünschenswert, wo der Geometrieunterricht Knäben und Mädchen gemeinsam erteilt werden muss. Aufgaben, deren Lösung für die Mädchen nicht wichtig ist, werden ganz dem geometrischen Zeichnen überwiesen, wodurch der Stoff für die Geometriestunden eine merkbare Entlastung erfährt.

Es wird sich nun allerdings nicht darum handeln können, in den Geometrisch-zeichnungsstunden überhaupt nur noch Geometrieaufgaben zu lösen. In der Praxis wird der Lehrer dann das geometrische Zeichnen in den Dienst der Geometrie stellen, wenn es sich als notwendig und nützlich erweist, sei es, dass er Aufgaben im direkten Anschluss an die Geometriestunden lösen lässt oder dass er sie später zur Wiederholung bestimmter Stoffgruppen im Sinne des Arbeitsprinzipes einschaltet.

Die nachstehenden, unter Benützung des Lehrbuches Gassmann-Weiss zusammengestellten Aufgaben, die sich zur zeichnerischen Darstellung eignen, sind alle dem regulären Geometrie-Unterrichtsstoff der Sekundarschule entnommen und deshalb ohne weiteres im geometrischen Zeichnen verwendbar. Sie stellen keinen Lehrgang des geometrischen Zeichnens dar, da sie z. B. die Körperzeichnung (Projektionszeichnen, Schrägbilder) nicht berücksichtigen und im übrigen auch nicht nach zeichnerischen Schwierigkeiten, sondern nach Stoffkreisen gruppiert sind (siehe Übersicht über die Aufgabengruppen).

Doch sind die ersten Aufgaben naturgemäss einfach und zeichnerisch leicht zu bewältigen, während in der Folge auch die technischen Anforderungen wachsen.

Man wird darauf verzichten, alle Zeichnungen in Tusch ausführen zu lassen. Die Bleistiftzeichnung wird in vielen Fällen von grösserem Nutzen sein, da sie rascheres Arbeiten erlaubt und im Hinblick auf die Sauberkeit der Zeichnung kaum geringere Anforderungen stellt. Sie ist besonders dann zu empfehlen, wenn nach Besprechung der Aufgaben die Disposition auf dem Blatte ganz dem Schüler überlassen wird (was eine ganz vorzügliche Übung darstellt!). Auch die vielen gestrichelten Linien der hier wiedergegebenen Zeichnungen wird man vom Schüler nicht verlangen. Sie sind drucktechnisch bedingt. Der Schüler wird sich an ihrer Stelle im Bedarfsfalle der Farbe bedienen.

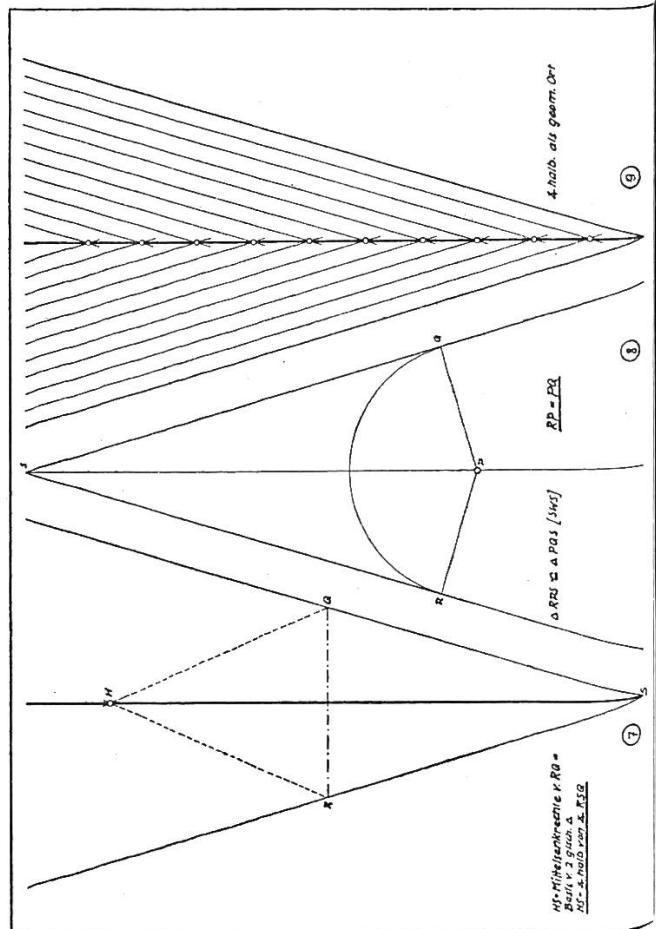
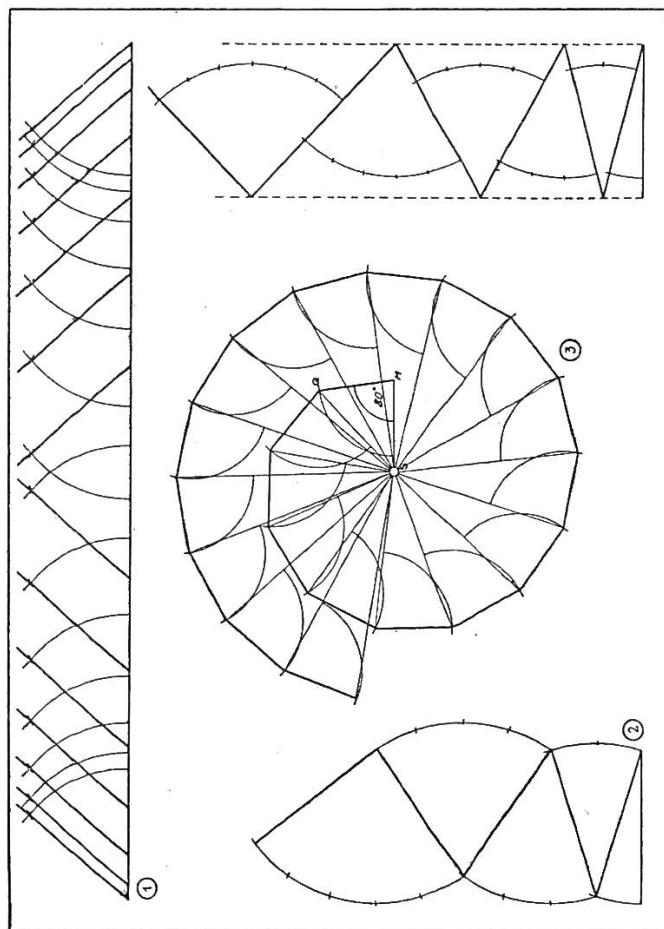
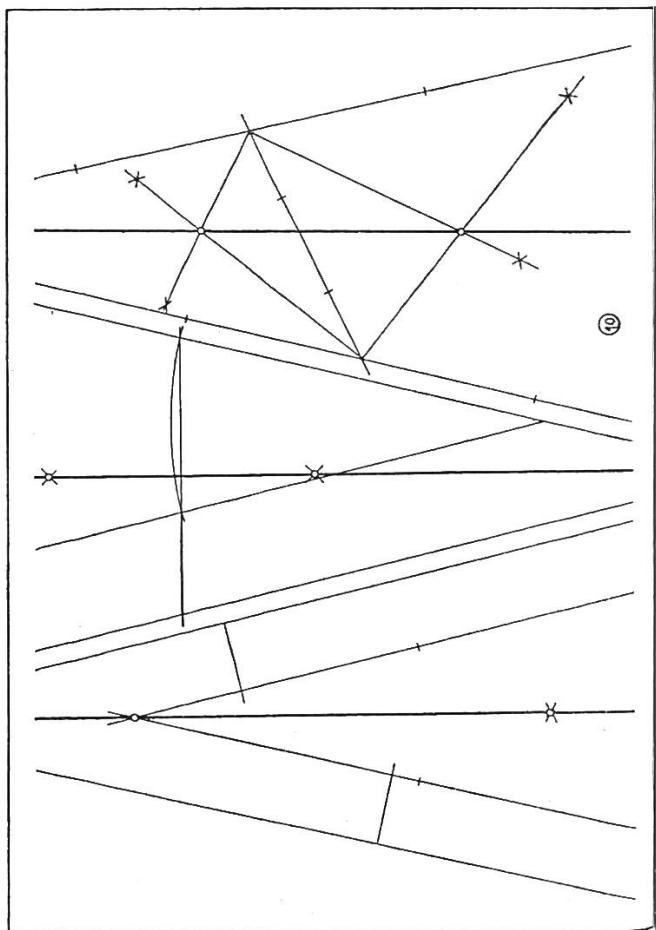
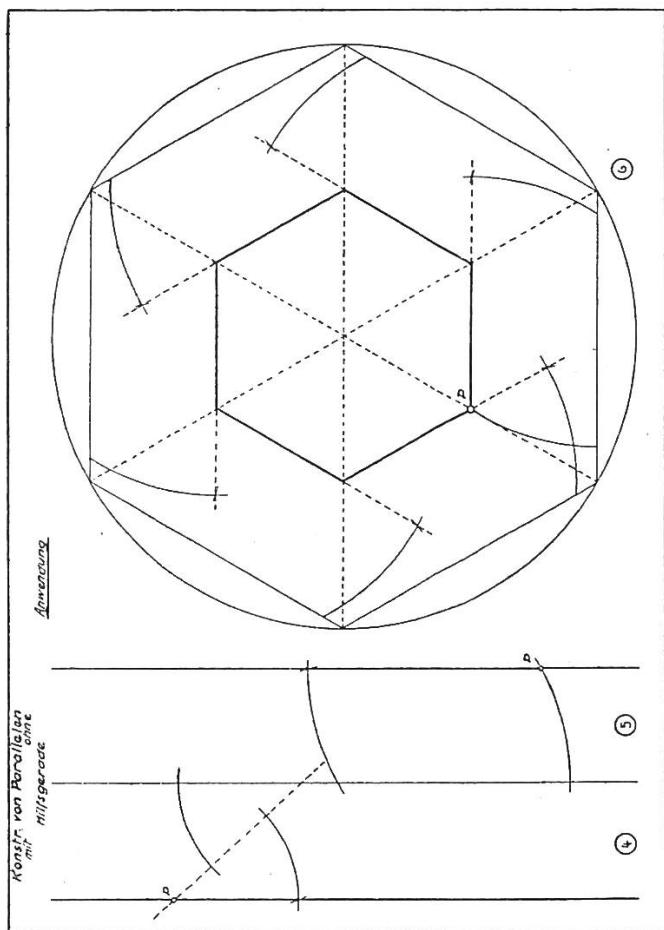
Aufgaben

Zusammenstellung:

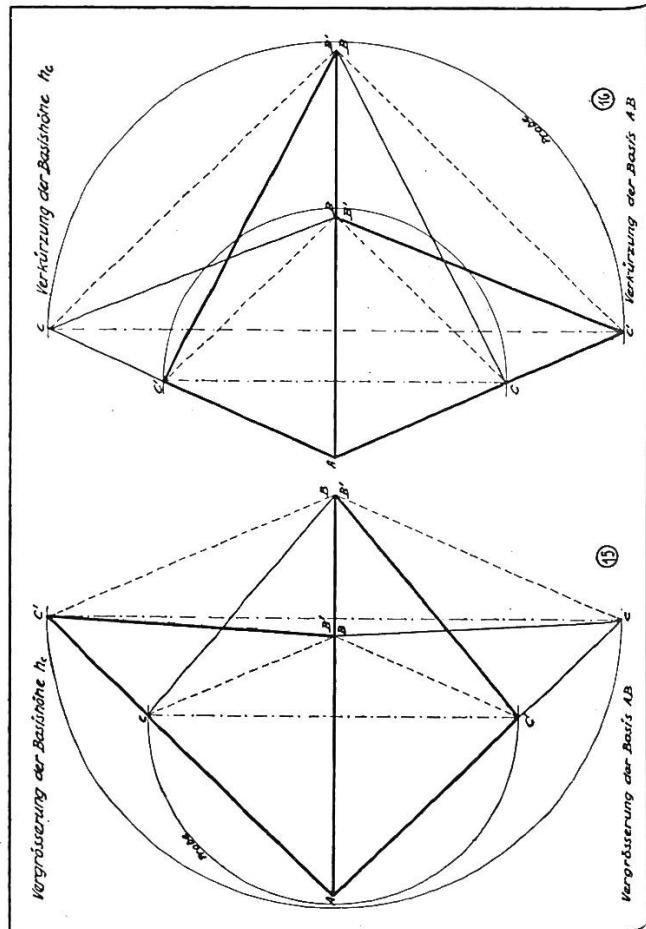
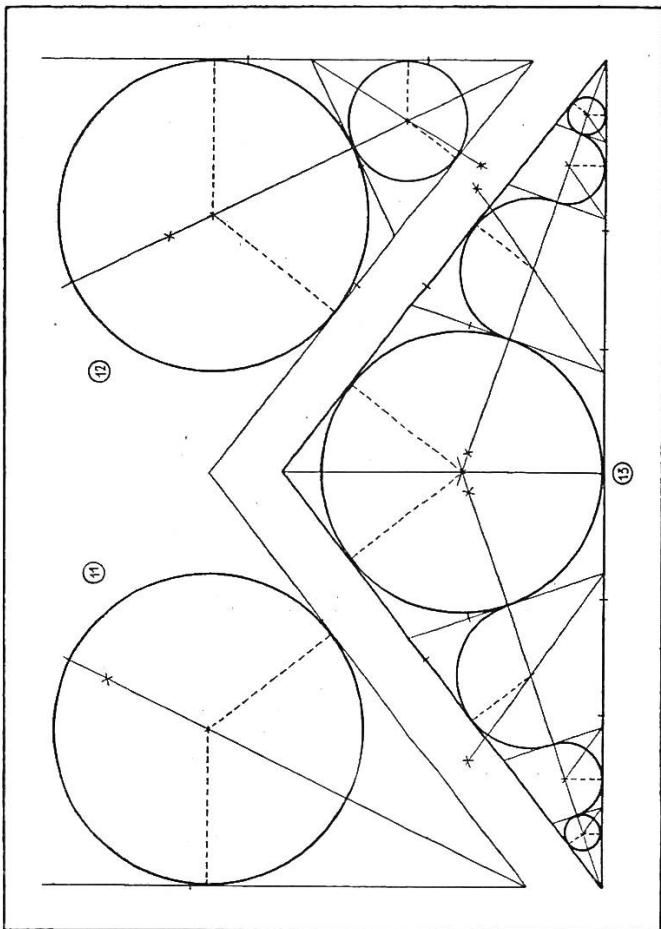
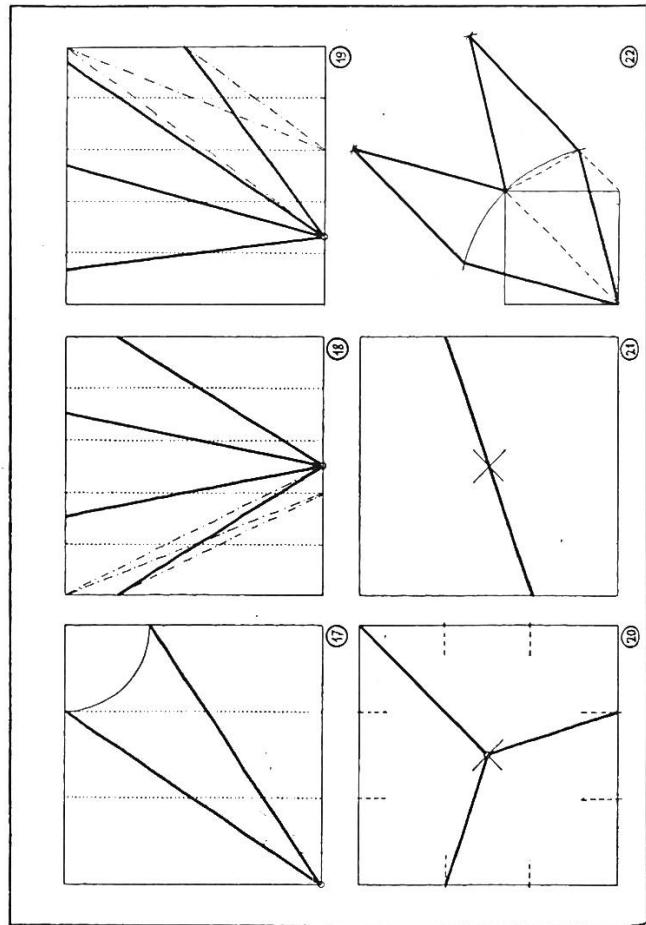
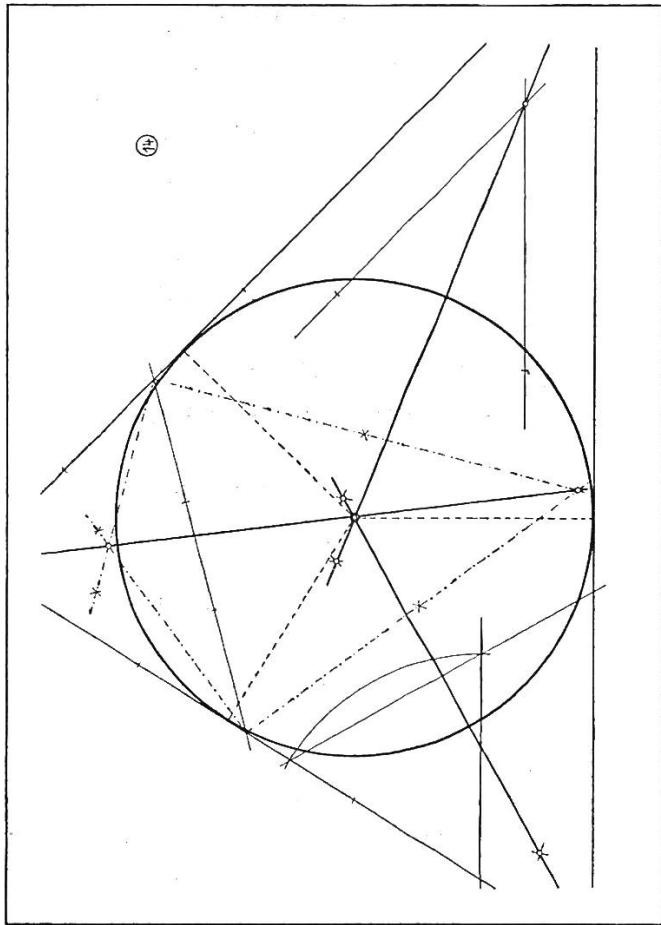
- 1–4 Zirkelübungen
- 5–7 Mittelsenkrechte
- 8–27 Winkel und Winkelhalbierende
- 28–29 Dreieckssätze
- 30–31 Achsen- und Punktsymmetrie
- 32–35 Thaleskreis
- 36–45 Flächenberechnung und -verwandlung
- 46–49 Schwerpunkt des Dreiecks
- 50–62 Sätze über das rechtwinklige Dreieck
- 63–77 Berührungsaufgaben (Kreise, Kreis und Gerade)
- 78–81 Geometrische Örter (vgl. auch Nrn. 47–49, 63)
- 82–87 Kreisumfang und Kreisfläche
- 88–97 Teilungsverhältnisse und ähnliche Figuren
- 98–100 Sehnen- und Sekantensatz

1. Zeichne in den Endpunkten einer Strecke je eine Schar konzentrischer Kreise mit je gleichen, regelmässig wachsenden Radien. (Genauigkeitsprobe: Durch die Kreisschnittpunkte lassen sich Gerade legen.) 1 Bl.
2. Bestimme Punkte, die alle gleich weit voneinander entfernt sind. Verbinde sie miteinander. Feststellung? (Zugleich Genauigkeitsprobe.)
3. Gegeben ein Kreis. Setze auf einem beliebigen Punkt der Kreislinie ein und ziehe mit dem Radius des gegebenen Kreises einen Kreis. Wiederhole dies bei den Schnittpunkten des entstandenen Kreises mit dem gegebenen, so oft es geht (Konstruktion des regulären Sechseckes). Nrn. 2 u. 3 = 1 Bl.
4. Trage von einem beliebigen Punkt einer Kreislinie aus fortlaufend Strecken von 0,5 cm auf ihr ab und benütze die erhaltenen Punkte als Zentren von Kreisen, deren Radius a) kleiner, b) grösser ist als der des gegebenen Kreises, je 1 Bl.
5. Gegeben eine Strecke. Bestimme mit beliebigen Zirkelöffnungen Punkte, die von ihren Endpunkten gleich weit entfernt sind und verbinde diese Punkte miteinander. Feststellung? (Mittelsenkrechte als geometrischer Ort.)
6. Konstruiere die Mittelsenkrechte einer Strecke. Verbinde beliebige Punkte darauf mit einem Streckenendpunkt und ziehe mit den Verbindungsstrecken als Radius Kreise. Feststellung? (Haupteigenschaft der Mittelsenkrechten.)

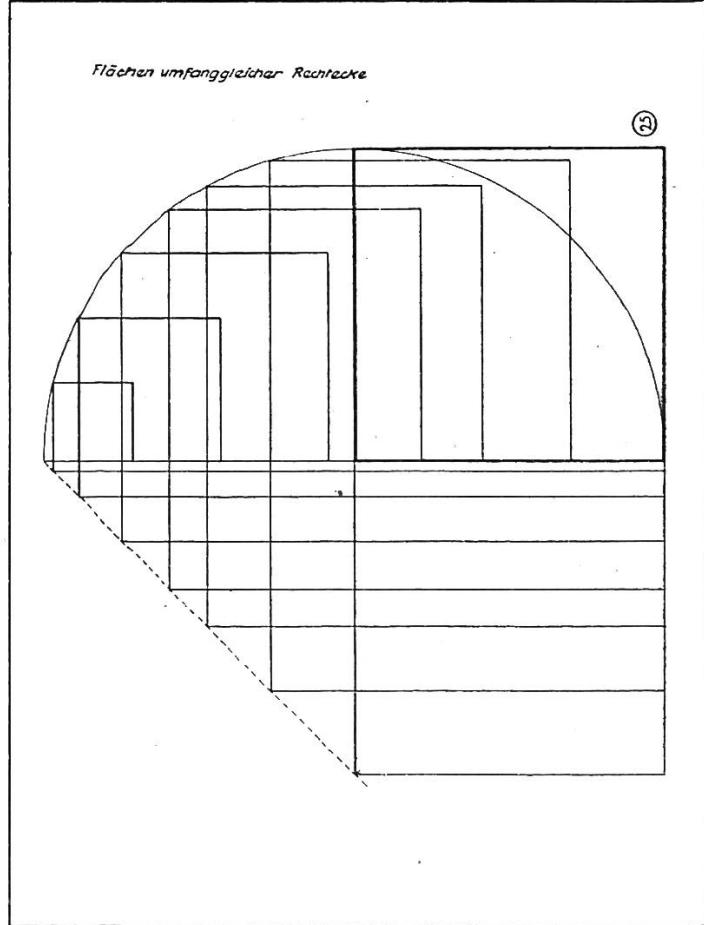
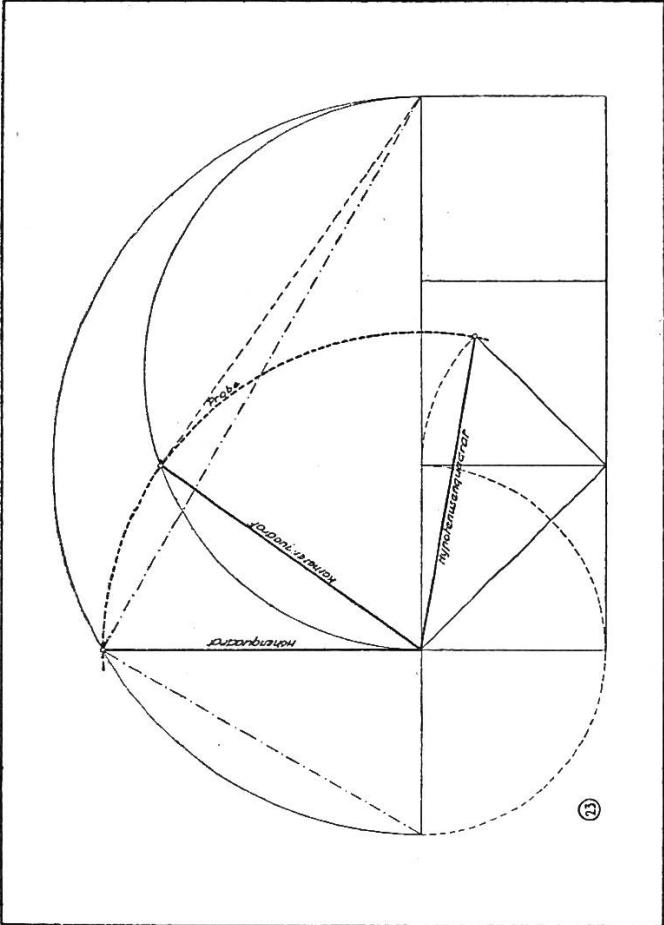
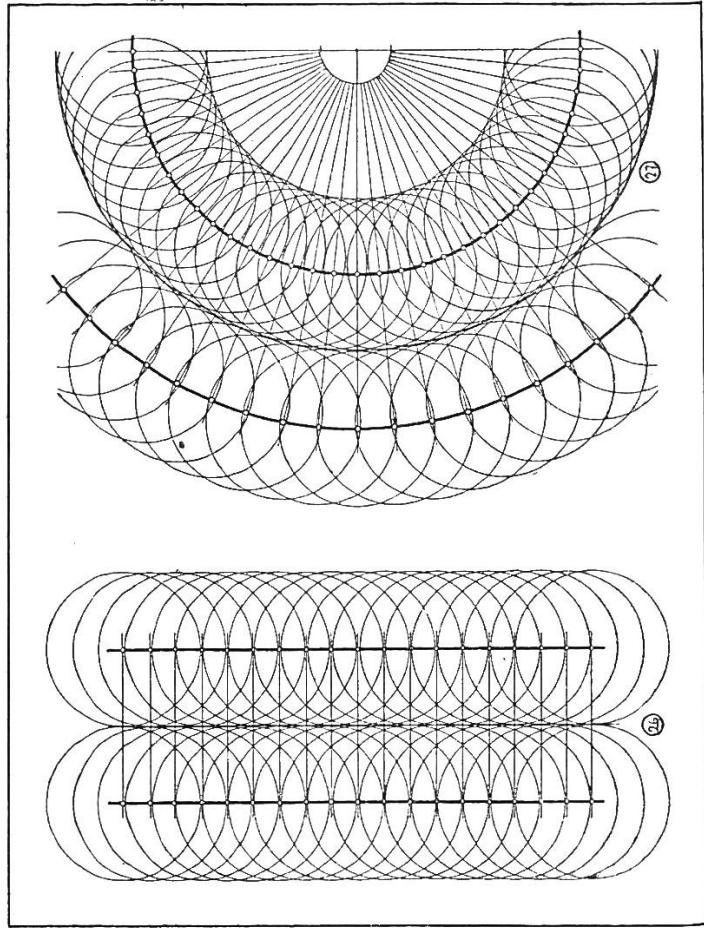
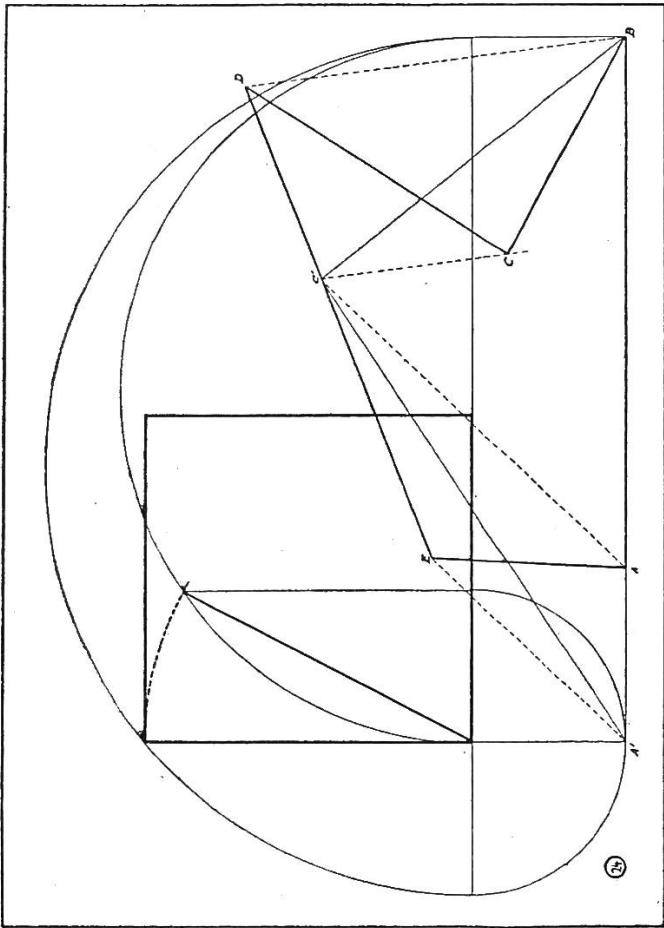
- 7.** Zeichne ein reguläres Sechseck und konstruiere mit verschiedenen Zirkelöffnungen die Mittelsenkrechten seiner Seiten. Probe! Nrn. 5, 6 u. 7 = 1 Bl.
- 8.** Trage im Endpunkt A einer Strecke AB (= 10 cm) einen rechten Winkel ab. Ziehe den Winkelbogen mit $r = 10$ cm. Teile ihn mit Hilfe des Zirkels in 18 gleiche Teile (zuerst 3, dann 9, dann 18 Teile; ganz genau ausprobieren!) und ziehe von A aus die Strahlen zu den Teilpunkten. Errichte in B eine Senkrechte zur Strecke und verlängere die Strahlen bis zum Schnittpunkt mit ihr. Miss die Strecken von B bis zu den Schnittpunkten und stelle die Ergebnisse in einer Tabelle mit den entsprechenden Winkelgrößen zusammen. Wozu können die gefundenen Werte dienen? 1 Bl.
- 9.** Bezeichne auf einer Geraden Punkte und trage gleich grosse Winkel so ab, dass ihre Scheitel in den bestimmten Punkten liegen und sie alle die Gerade als gemeinsamen Schenkel haben. Fig. 1.
- 10.** Zeichne Winkel, die das Vielfache eines gegebenen sind. Fig. 2.
- 11.** Zeichne einen Winkel α von zirka 80° und bestimme die Schenkellänge $MS = 3$ cm, $MQ = 2,5$ cm. Verbinde Q mit S und trage an QS den Winkel α mit Scheitelpunkt Q ab. Mache den freien Schenkel 2,5 cm lang und wiederhole die Abtragung des Winkels α mehrmals im gleichen Sinne. (Vereinfachung der Konstruktion: r des Winkelbogens zum Abtragen von $\alpha = 2,5^\circ$ cm!) Fig. 3. Nrn. 9, 10 und 11 = 1 Bl.
- 12.** Zeichne 2 regelmässige Scharen sich schneidender Parallelen und ziehe im entstehenden Netz in symmetrischer Anordnung gleichliegende Winkel und innere und äussere Wechselwinkel aus (verschiedene Farben!). 1 Bl.
- 13.** Konstruiere zu einer gegebenen Geraden eine Parallel a) unter Verwendung einer Hilfsgeraden, b) ohne Verwendung der Hilfsgeraden. Fig. 4 und 5.
- 14.** Konstruiere ein reguläres Sechseck, ziehe seine Diagonalen und bestimme auf einer von ihnen einen beliebigen Punkt P. Durch Konstruktion von Parallelen zu den Seiten des gegebenen Sechseckes, von P ausgehend, ist ein kleineres Sechseck zu konstruieren. Fig. 6, Nrn. 13 und 14 = 1 Bl.
- 15.** Errichte im Punkt P einer Geraden das Lot.
- 16.** Fälle von einem Punkt ausserhalb einer Geraden das Lot auf diese.
- 17.** Errichte im Endpunkt einer Strecke das Lot, ohne die Strecke zu verlängern und trage darauf die Strecke ab. Wiederhole dies in den beiden Punkten auf den Schenkeln des entstandenen rechten Winkels. (Genauigkeitsprobe!) Nrn. 15, 16 und 17 = 1 Bl.
- 18.** Konstruiere die Halbierende eines Winkels. Fig. 7.
- 19.** Konstruiere in einem gegebenen Winkel einen Punkt, der von beiden Schenkeln den gleichen Abstand hat. Fig. 8.
- 20.** Konstruiere den geometrischen Ort aller Punkte, die jeweilen von beiden Schenkeln eines gegebenen Winkels gleichen Abstand haben. Fig. 9. Nrn. 18, 19 und 20 = 1 Bl.
- 21.** Konstruiere die Halbierende eines Winkels, dessen Scheitelpunkt nicht gegeben ist (3 Lösungen). Fig. 10 = 1 Bl.
- 22.** Konstruiere einen Kreis, der beide Schenkel eines gegebenen Winkels berührt. Fig. 11.
- 23.** Wiederhole diese Aufgabe und konstruiere nachher einen zweiten Kreis, der den ersten und die beiden Schenkel berührt. Fig. 12.
- 24.** Zeichne ein gleichschenkliges Dreieck und konstruiere darin Kreise, die einander und je zwei Seiten des Dreiecks berühren. Fig. 13. Nrn. 22–24 = 1 Bl.



- 25.** Gegeben ein Dreieck, dessen Ecken abgeschnitten sind. Konstruiere einen Kreis, der alle drei Seiten berührt (Anwendung der drei Lösungen von Nr. 21). Fig. 14 = 1 Bl.
- 26.** Zeichne ein spitzwinkliges, ein stumpfwinkliges und ein rechtwinkliges Dreieck und konstruiere darin a) die Inkreise, 1 Bl., b) die Umkreise, 1 Bl., c) die Höhen, 1 Bl.
- 27.** Zeichne über den Seiten eines beliebigen Dreieckes je ein gleichseitiges Dreieck und konstruiere deren Umkreise. Probe: gemeinsamer Schnittpunkt der Umkreise. 1 Bl.
- 28.** Zeichne vier Dreiecke und ziehe jeweilen an einem von ihnen entsprechend den Bestimmungssätzen die Stücke dick aus, die zur Konstruktion eines Dreiecks notwendig sind. 1 Bl.
- 29.** Zeichne drei spitzwinklige Dreiecke und zeige an jedem von ihnen auf verschiedene Weise, dass die Winkelsumme 180^0 beträgt. 1. Einfalten der Dreiecksecken auf den Höhenfusspunkt von h_c ; 2. Drehung eines Strahles in A um α , in C um γ , in B um β , Endlage der Ausgangslage entgegengesetzt = Drehung um 180^0 ; 3. Parallelen in C zur Basis; Nachweis, dass die Winkel zwischen der Parallelen und den Dreiecksseiten mit den Dreieckswinkeln übereinstimmen.) 1 Bl.
- 30.** Zeichne ein beliebiges Vieleck und konstruiere bei beliebiger Lage der Achse die achsensymmetrische Figur dazu. (Allenfalls zwei Aufgaben mit Lage der Achse ausserhalb und innerhalb der Figur.) 1 Bl.
- 31.** Wiederhole dieselbe Aufgabe unter Anwendung der Punktsymmetrie. 1 Bl.
- 32.** Zeichne über dem Durchmesser eines Halbkreises eine Schar Dreiecke, deren Spitzen sich auf dem Halbkreis bewegen. Feststellung und deren Nachweis durch Vervollständigung eines rechtwinkligen Dreiecks zum Rechteck. (Der Diagonalenschnittpunkt liegt im Kreiszentrum.)
- 33.** Konstruiere über der Strecke AB Dreiecke, deren Winkel bei A und B zusammen 90^0 ausmachen. Verbinde die Spitzen dieser Dreiecke. (Systematische Konstruktion durch Anwachsenlassen der Winkel bei A und B von $7\frac{1}{2}^0 - 15^0 - 22\frac{1}{2}^0$ usw. Ganz genaue Zirkelkonstruktion notwendig.) Nrn. 32 und 33 = 1 Bl.
- 34.** Gegeben ein Kreis. Konstruiere von einem ausserhalb liegenden Punkt P mit Hilfe des Thaleskreises über PZ die Tangenten an den Kreis.
- 35.** Suche ein anderes Vorgehen zur Tangentenkonstruktion der Aufgabe 34. (Verwendung des rechtwinkligen Dreiecks aus der Zentralen als Hypotenuse und dem Berührungsradius als Kathete.) Nrn. 34 und 35 = 1 Bl.
- 36.** Zeichne über der Grundlinie eines gegebenen Rechtecks flächengleiche Parallelogramme (Farben!).
- 37.** Zeichne über einer Strecke eine Schar flächengleicher Dreiecke (Farben!). Nrn. 36 und 37 = 1 Bl.
- 38.** Stelle die Trapezflächenformel $\frac{g+d}{2} \cdot h = m \cdot h$ zeichnerisch dar.
(1. Errichten der Senkrechten in den Mitten der Schrägs Seiten; 2. Aneinanderfügen von zwei kongruenten Trapezen.) 1 Bl.
- 39.** Verwandle a) ein beliebiges Viereck in ein Dreieck, b) ein beliebiges Dreieck in ein Rechteck, c) ein Parallelogramm in ein gleichschenkliges Dreieck, d) ein Parallelogramm in ein rechtwinkliges Dreieck.) 1 Bl.



- 40.** Gegeben ein Dreieck. Konstruiere ein flächengleiches a) mit grösserer Basishöhe, b) mit längerer Grundlinie. Fig. 15.
- 41.** Gegeben ein Dreieck. Konstruiere ein flächengleiches a) mit kürzerer Basis- höhe, b) mit kürzerer Grundlinie. Fig. 16. Nrn. 40 und 41 = 1 Bl.
- 42.** Teile ein Quadrat durch Strahlen a) von einer Ecke aus in drei flächen- gleiche Teile, Fig. 17, b) von einer Seitenmitte in 5 flächengleiche Teile, Fig. 18, c) von einem beliebigen Punkt auf einer Seite in 5 flächengleiche Teile, Fig. 19, d) vom Diagonalenschnittpunkt aus in drei flächen gleiche Teile, Fig. 20.
- 43.** Teile ein Quadrat durch eine Gerade in zwei umfanggleiche Hälften, Fig. 21.
- 44.** Verwandle ein Quadrat in einen Rhombus, dessen Seiten gleich der Quadratdiagonale sind, Fig. 22. Nrn. 42–44 = 1 Bl.
- 45.** Verwandle ein unregelmässiges Fünfeck in ein Rechteck. 1 Bl.
- 46.** Konstruiere in einem spitz-, stumpf- und rechtwinkligen Dreieck den Schwerpunkt. 1 Bl.
- 47.** Zeichne über einer Strecke AB eine Anzahl Dreiecke mit gleicher Höhe und konstruiere den geometrischen Ort ihrer Schwerpunkte. Fig. 28 = 1 Bl.
- 48.** Zeichne von einem Punkt ausserhalb einer Geraden Strahlen nach dieser und konstruiere den geometrischen Ort der Schwerpunkte der entstandenen Dreiecke. 1 Bl.
- 49.** Zeichne über dem Durchmesser eines Halbkreises eine Schar rechtwink- liger Dreiecke und konstruiere den geometrischen Ort ihrer Schwerpunkte. 1 Bl.
- 50.** Stelle verschiedene Beweise des pythagoreischen Lehrsatzes zeichnerisch dar. 1 Bl.
- 51.** Stelle zeichnerisch dar, dass im gleichseitigen Dreieck das Höhenquadrat = $\frac{3}{4}$ des Seitenquadrates und demnach das Dreifache des Quadrates über der halben Grundlinie ist. Stelle danach die Höhen- und Flächenformel auf.
 $(h = \frac{a}{2} \cdot \sqrt{3}; \text{Fläche} = \frac{a^2}{4} \cdot \sqrt{3})$ 1 Bl.
- 52.** Konstruiere mit Hilfe des pythagoreischen Lehrsatzes ein Quadrat, dessen Fläche gleich der Summe von zwei gegebenen Quadraten ist.
- 53.** Suche ein einfaches Vorgehen zur Konstruktion der Seite eines Quadrates, das von einem gegebenen Quadrat a) die Hälfte, b) das Doppelte ausmacht. Nrn. 52 und 53 = 1 Bl.
- 54.** Konstruiere Quadrate, die das Zwei-, Drei-, Vier- usw. -fache eines gege- benen Quadrates sind. (2 Konstruktionen: 1. in Anlehnung an Fig. 3: $\alpha = 90^\circ$, MS = Quadratseite = MQ, QS = Seite des doppelt so grossen Quadrates, fortgesetzte Addition des gegebenen Quadrates im Sinne von Fig. 3; 2. im Quadrat ABCD wird AD über D hinaus und BC über C hinaus verlängert. AC [= Seite des doppelt so grossen Quadrates] wird von A aus auf der Ver- längerung über D hinaus abgetragen. Die Strecke vom neuen Punkt zu B = Seite des dreifachen Quadrates usw.) 1 Bl.
- 55.** Zeichne im Schrägbild eines Würfels eine Körperdiagonale ein und kon- struiere daneben ihre wirkliche Länge bei gegebener Quadratseite.
 $(d = \sqrt{3} \cdot a)$ 1 Bl.
- 56.** Stelle den Beweis des Katheten- und des Höhensatzes in je einer Zeich- nung dar. 1 Bl.
- 57.** Verwandle ein Rechteck nach dem Katheten- und dem Höhensatz in ein



Quadrat. (Von der gleichen Seite des Rechteckes ausgehend nach oben und unten je eine Lösung; Probe!) 1 Bl.

58. Konstruiere ein Quadrat, dessen Fläche das Dreifache eines gegebenen Quadrates ausmacht. Fig. 23 = 1 Bl.

59. Konstruiere Quadrate, die so gross sind wie a) 2 gleiche gleichseitige Dreiecke, b) ein Rhomboid, c) ein gleichschenkliges Trapez, d) ein reguläres Sechseck. 1 Bl.

60. Verwandle ein Fünfeck mit einspringender Ecke in ein Quadrat. Fig. 24 = 1 Bl.

61. Konstruiere ein Quadrat, dessen Fläche einen Fünftel eines gegebenen Quadrates ausmacht. (Zwei Lösungen: 1. Teilung des Quadrates in 5 flächen-gleiche Rechtecke und Verwandlung eines solchen in ein Quadrat. 2. Errichten eines rechtwinkligen Dreiecks über der Quadratseite, dessen Hypotenuse-abschnitte sich verhalten wie 1 : 4; die Flächen der Kathetenquadrate stehen dann im gleichen Verhältnis, d. h. das kleinere ist gleich einem Fünftel des gegebenen Quadrates.) 1 Bl.

62. Konstruiere mehrere an einer Strecke AB (= Hypotenuse) liegende Rechtecke, deren Umfang jeweilen die doppelte Strecke beträgt (Rechtecke aus den Hypotenuse-abschnitten) und vergleiche ihre Flächen, indem du sie alle in Quadrate verwandelst (Höhenquadrate). Welches der umfanggleichen Rechtecke hat die grösste Fläche? Fig. 25 = 1 Bl.

63. Konstruiere den geometrischen Ort der Zentren aller Kreise, die a) eine gegebene Gerade berühren, Fig. 26, b) einen gegebenen Kreisbogen berühren, Fig. 27. 1 Bl.

64. Gegeben Punkt P auf einer Geraden. Konstruiere Kreise, die die Gerade in P berühren. Fig. 33.

65. Konstruiere eine beliebige Schlangenlinie, die aus Kreisbögen besteht. Fig. 34, Nrn. 64 und 65 = 1 Bl.

66. Gegeben zwei verschiedene Kreise, die sich nicht schneiden. Konstruiere ihre inneren und äusseren Tangenten. 1 Bl.

67. Gegeben ein Kreis, der eine Gerade berührt. Konstruiere die Kreise mit dem gegebenen Radius r, die den gegebenen Kreis und die Gerade berühren. Fig. 35.

68. Gegeben ein Kreis und eine ihn nicht schneidende Gerade mit Punkt P. Konstruiere den Kreis, der den gegebenen berührt, wie auch die Gerade im Punkt P. Fig. 36.

69. Gegeben ein Punkt P auf der Peripherie eines Kreises und eine den Kreis nicht schneidende Gerade. Konstruiere den Kreis, der die Gerade berührt und ausserdem den Kreis in Punkt P. Fig. 37, Nrn. 67–69 = 1 Bl.

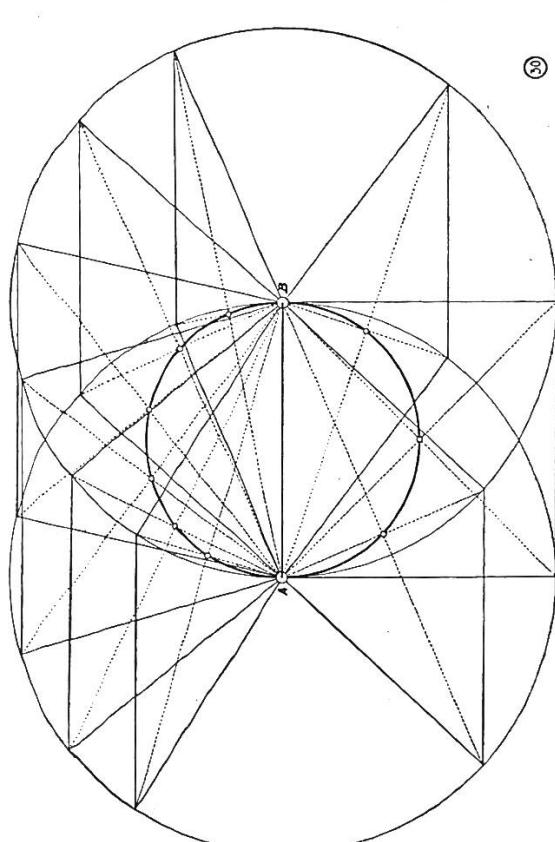
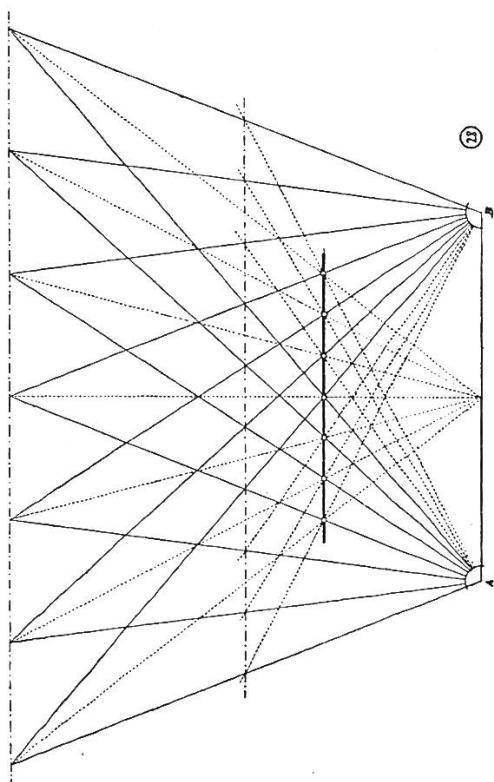
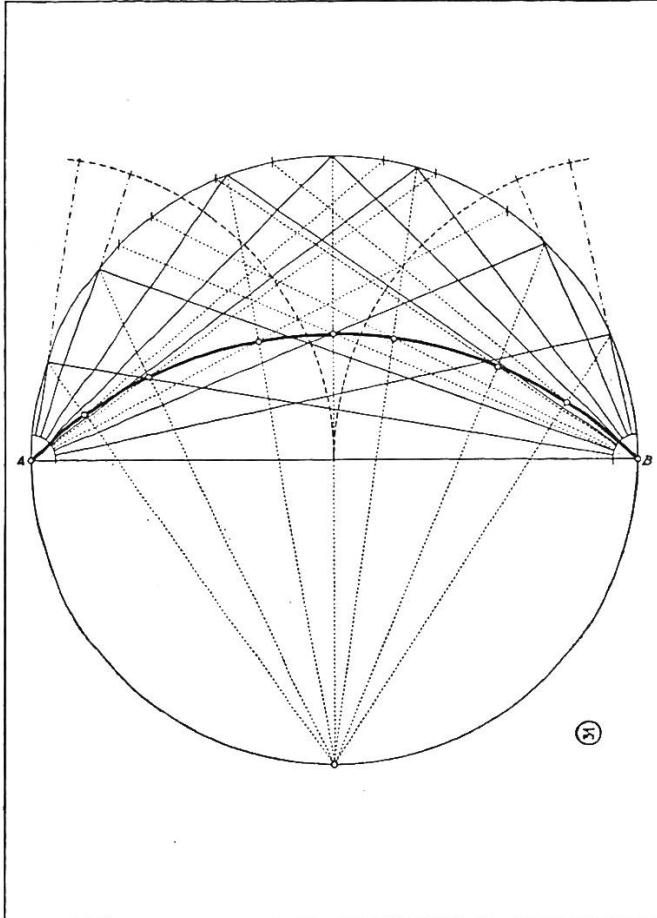
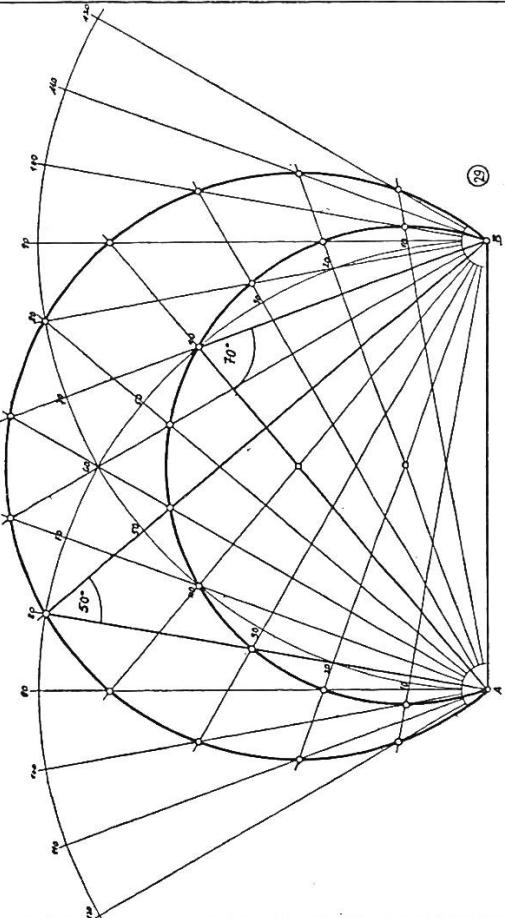
70. Zeichne den In- und Umkreis sowie die Ankreise eines gegebenen Dreieckes. (Repetitionsaufgabe.) 1 Bl.

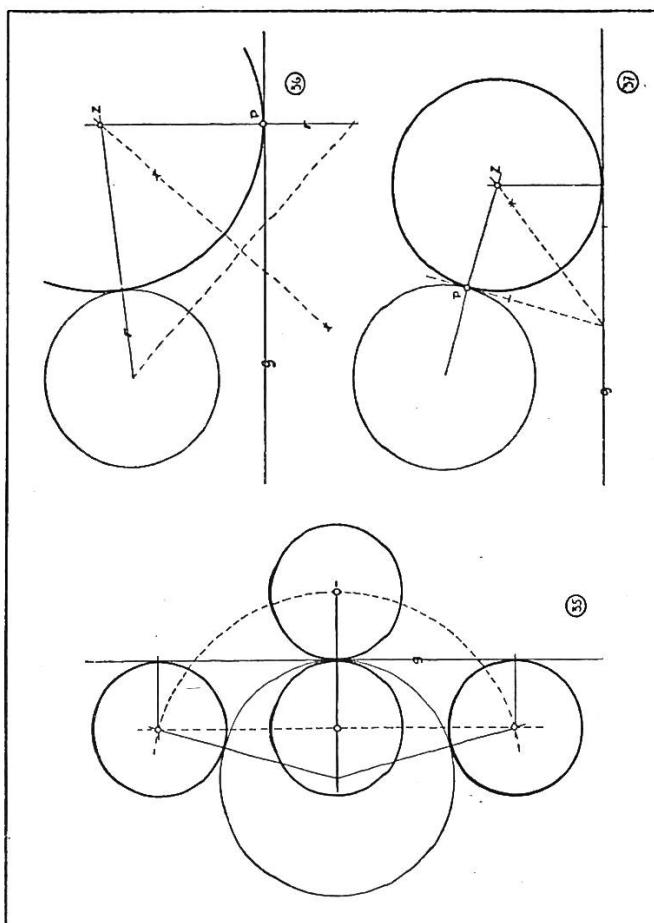
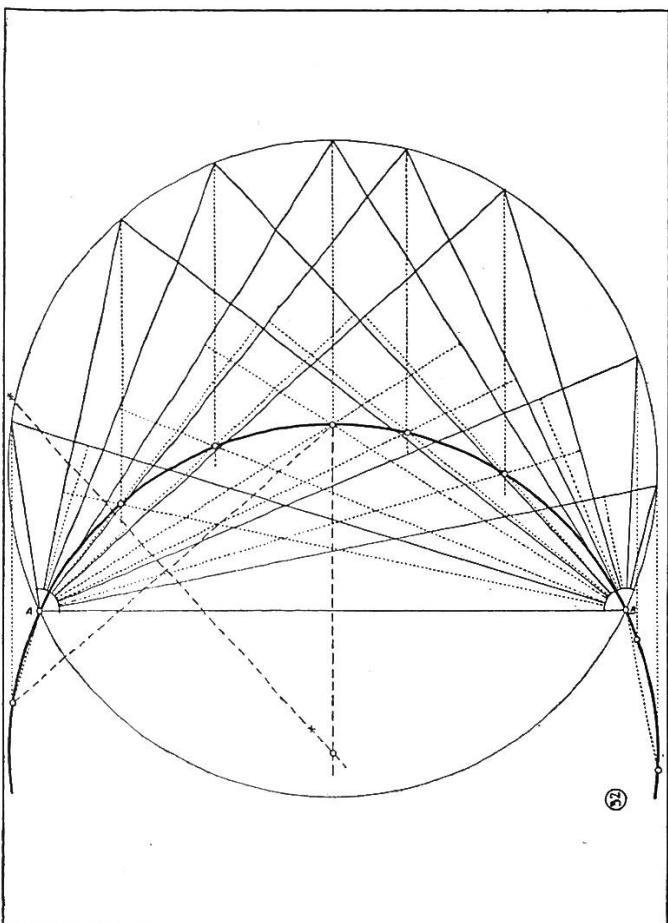
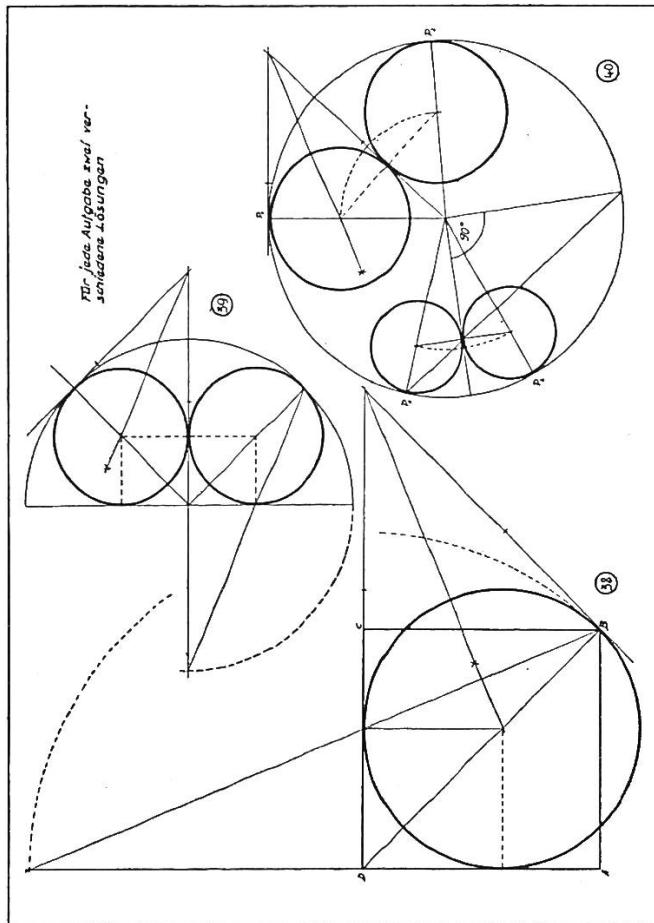
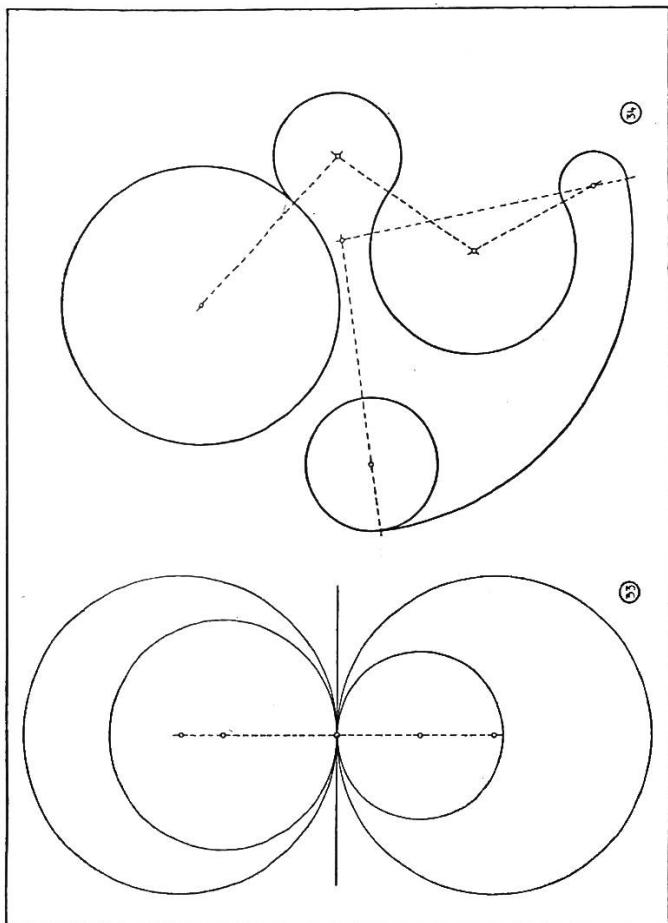
71. Schreibe einem Rhombus a) einen Kreis, der alle vier Seiten berührt, b) je zwei Kreise, die sich selber und je zwei Seiten berühren, ein.

72. Schreibe einem Quadrat möglichst viele gleiche Kreise so ein, dass jeder zwei Quadratseiten und zwei von den anderen Kreisen berührt. Nrn. 71 und 72 = 1 Bl.

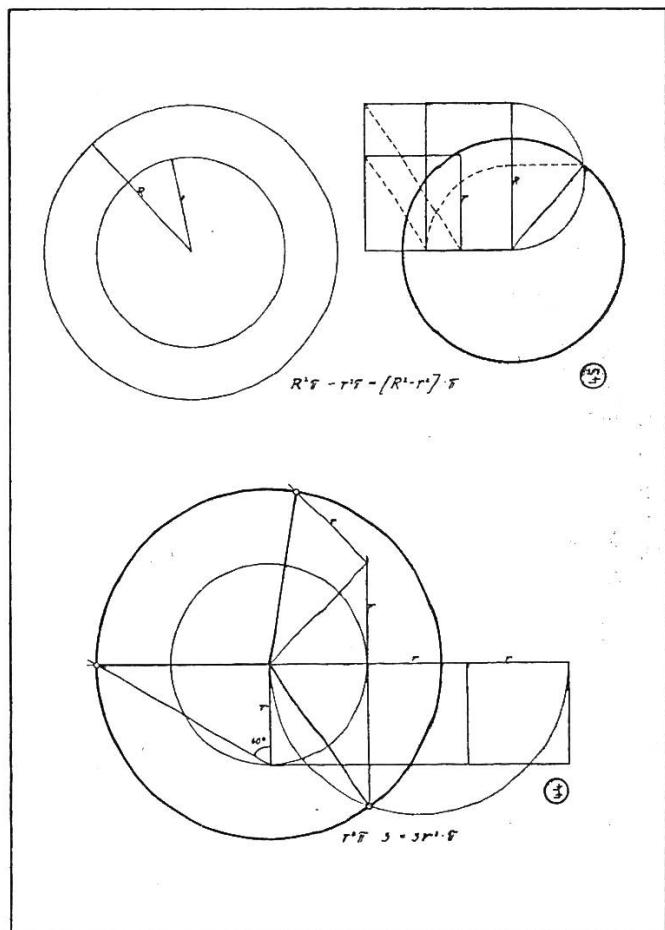
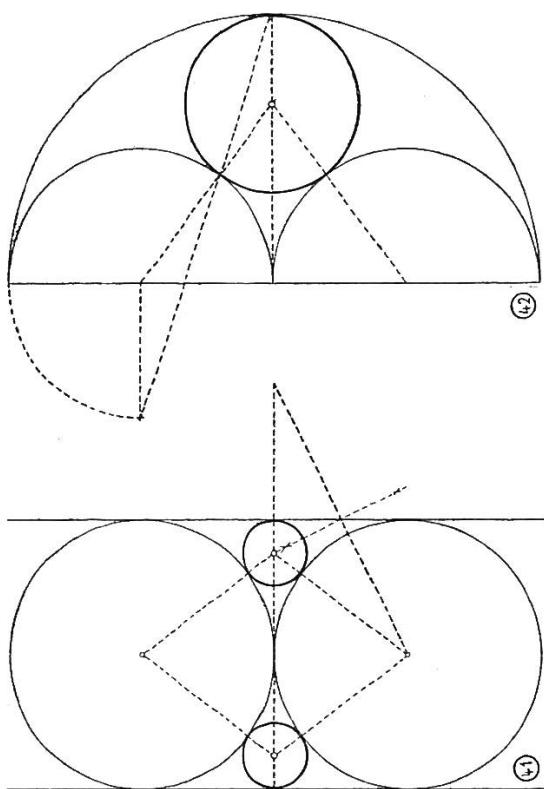
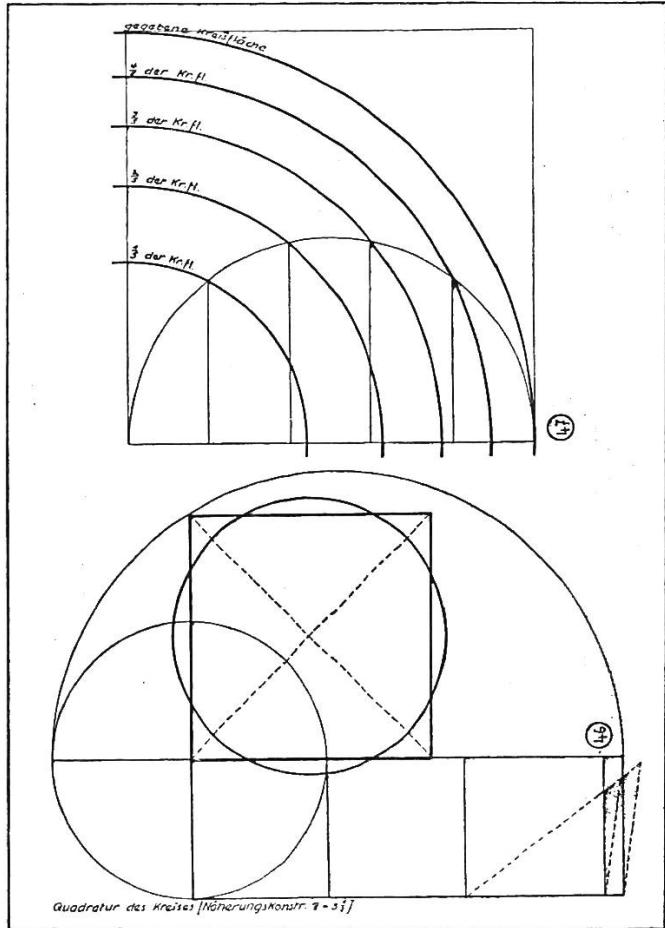
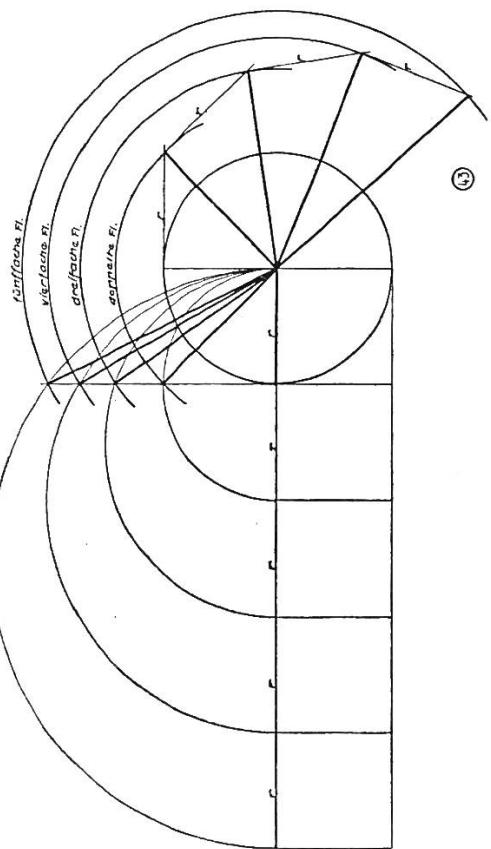
73. Konstruiere einen Kreis, der durch eine Ecke eines Quadrates geht und die zwei gegenüberliegenden Seiten berührt. (Zwei Konstruktionen.) Fig. 38.

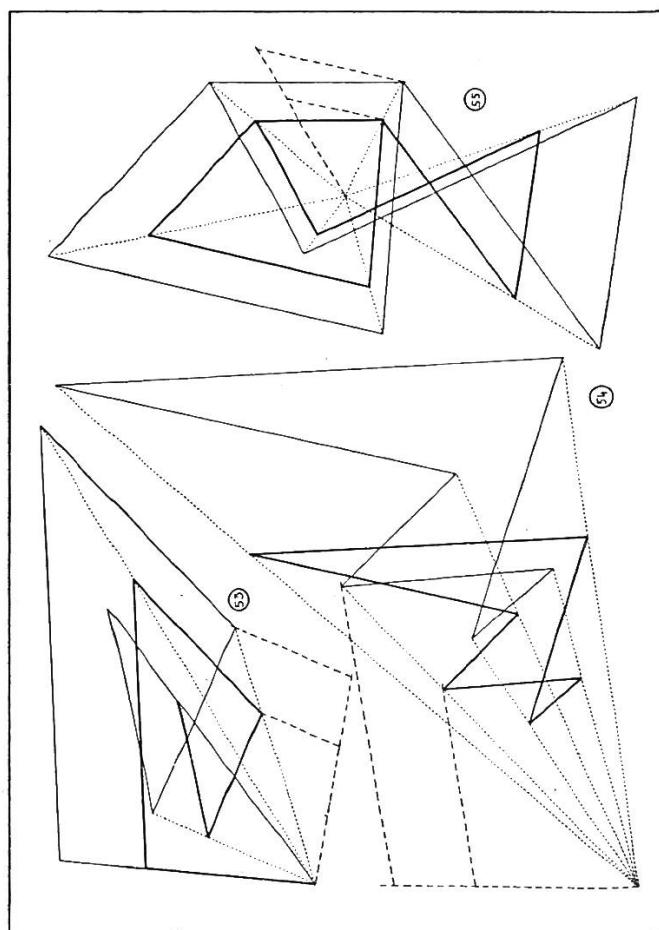
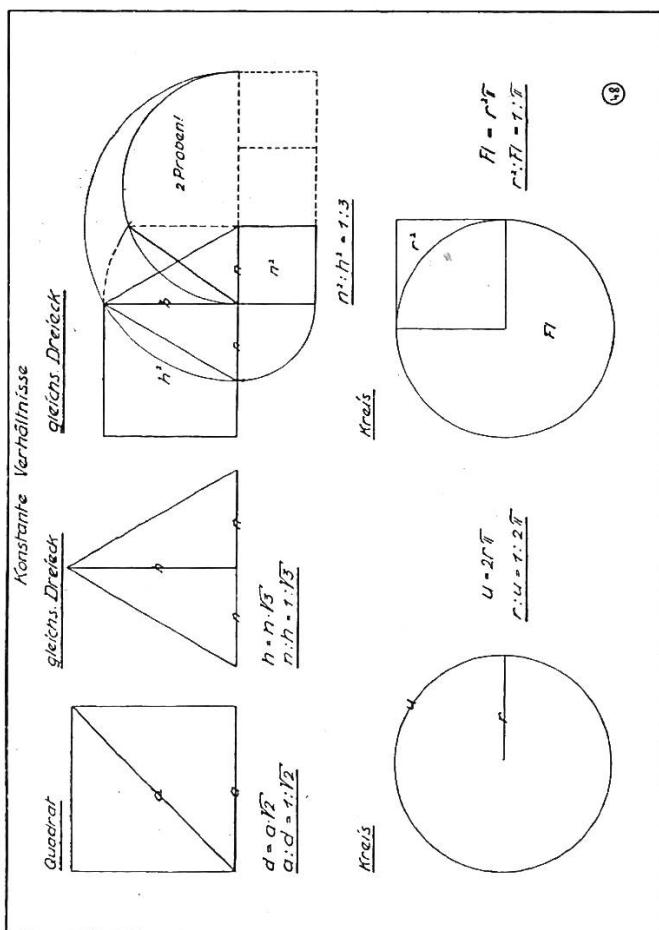
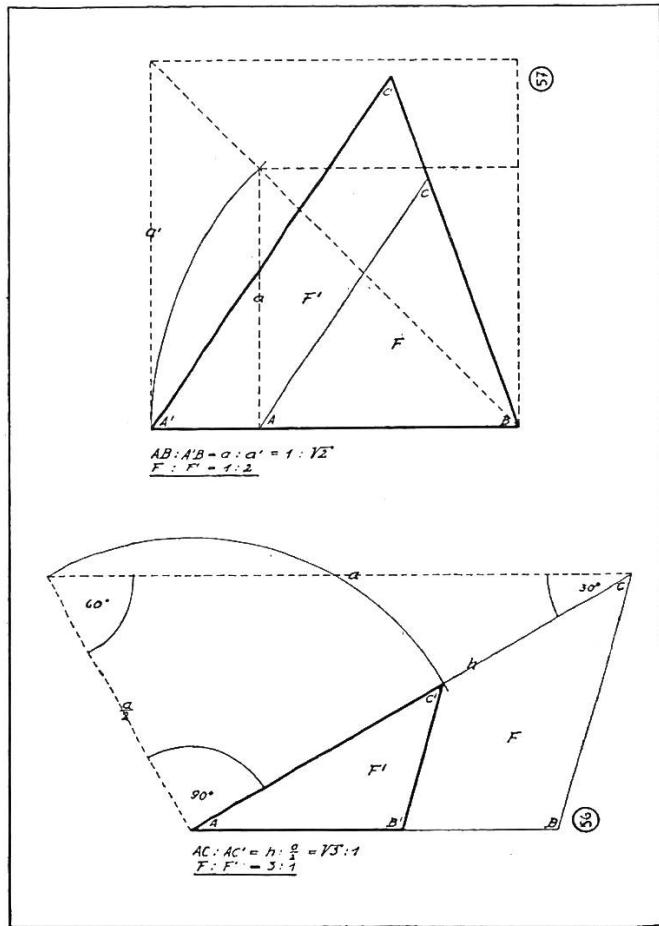
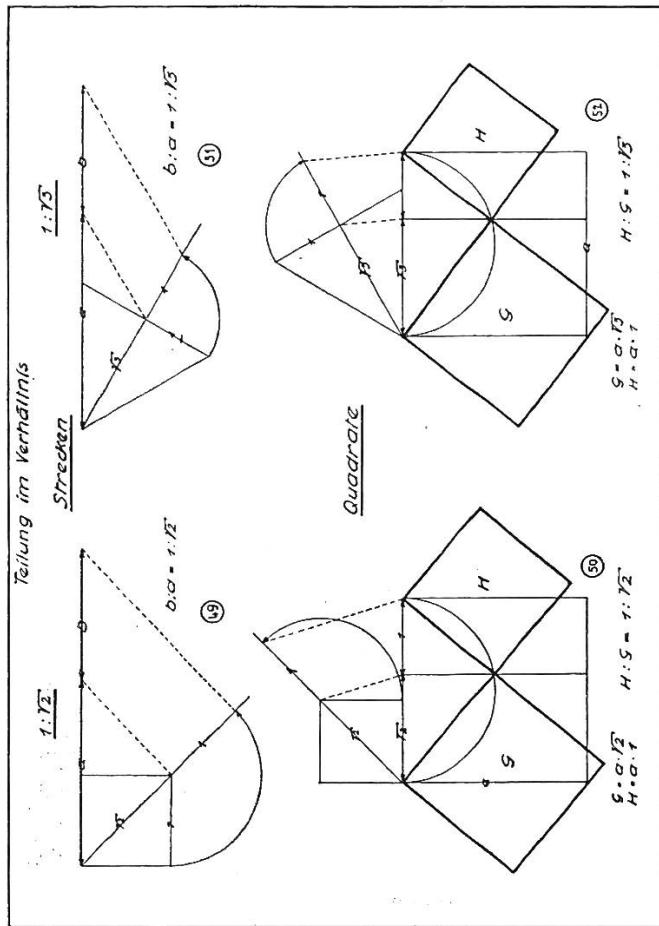
74. Schreibe einer Halbkreisfläche zwei möglichst grosse gleiche Kreise ein, die sich berühren. (2 Konstruktionen.) Fig. 39.





- 75.** Konstruiere zwei gleiche, sich berührende Kreise, die einen gegebenen Kreisbogen in zwei gegebenen Punkten von innen berühren. (2 Konstruktionen.) Fig. 40, Nrn. 73–75 = 1 Bl.
- 76.** Über dem Durchmesser eines Halbkreises sind zwei gleich grosse, sich berührende Halbkreise gegeben. Konstruiere den Kreis, der alle drei Halbkreise berührt. Fig. 42.
- 77.** Einem Streifen sind zwei gleich grosse, sich berührende Kreise eingeschrieben. Konstruiere die Kreise, die die beiden Kreise und die Parallelen berühren. Fig. 41, Nrn. 76 und 77 = 1 Bl.
- 78.** Konstruiere den geometrischen Ort der Scheitelpunkte der Winkel von 50^0 und 70^0 , deren Schenkel durch die Endpunkte einer gegebenen Strecke gehen. (Vereinfachte Konstruktion der an der Strecke anliegenden Winkel in Anlehnung an Aufgabe 33.) Fig. 29, 1 Bl.
- 79.** Konstruiere den geometrischen Ort der Diagonalenschnittpunkte in Rhomben über einer gemeinsamen Grundlinie. Fig. 30, 1 Bl.
- 80.** Zeichne über dem Durchmesser eines Kreises eine Anzahl rechtwinkliger Dreiecke und konstruiere den geometrischen Ort der Schnittpunkte ihrer Winkelhalbierenden. Fig. 31, 1 Bl.
- 81.** Zeichne über einer Sehne eines Kreises eine Anzahl Dreiecke, deren Spitzen sich auf der Peripherie bewegen. Konstruiere den geometrischen Ort a) der Höhenschnittpunkte der Dreiecke, Fig. 32, 1 Bl., b) der Schwerpunkte der Dreiecke, 1 Bl.
(Der geometrische Ort der Mittelsenkrechten - Schnittpunkte = Zentrum des Fasskreises!)
- 82.** Konstruiere a) den Umfang eines Kreises mit gegebenem Radius als Strecke ($\pi = 3\frac{1}{7}$),
b) den Radius eines Bogens von 120^0 , der 30 cm misst ($\pi = \frac{1}{7}$)
- $$r = \frac{b \cdot 360}{\alpha \cdot 2\pi} = \frac{30 \cdot 3}{6\frac{2}{7}}$$
- $30 =$ Rechteck mit den Seiten $5 \cdot 6$
 $3 \cdot 30 =$ drei solcher Rechtecke
Geteilt durch $6\frac{2}{7} =$ Verwandlung des dreifachen Rechteckes in eines mit Breite $6\frac{2}{7}$. 1 Bl.
- 83.** Konstruiere Kreise, deren Flächen Vielfache eines gegebenen Kreises sind. Fig. 43, 1 Bl.
- 84.** Konstruiere einen Kreis, dessen Fläche gleich der Fläche zweier gegebener konzentrischer Kreise ist. Fig. 45.
- 85.** Konstruiere einen Kreis, der das Dreifache eines gegebenen Kreises ausmacht. (Drei Lösungen.) Fig. 44, Nrn. 84 und 85 = 1 Bl.
- 86.** Konstruiere Kreise, deren Fläche $\frac{4}{5}, \frac{3}{5}, \frac{2}{5}, \frac{1}{5}$ eines gegebenen Kreises ausmachen. Fig. 47.
- 87.** Konstruiere ein Quadrat, das die Fläche eines gegebenen Kreises hat. ($\pi = 3\frac{1}{7}$) Fig. 46, Nrn. 86 und 87 = 1 Bl.
- 88.** Stelle konstante Verhältnisse im Quadrat, gleichseitigen Dreieck und Kreis dar. Fig. 48, 1 Bl.
- 89.** Teile eine gegebene Strecke im Verhältnis $1 : \sqrt{2}$. Fig. 49.
- 90.** Teile ein gegebenes Quadrat in zwei Quadrate, deren Flächen sich verhalten wie $1 : \sqrt{2}$. (Vergleiche Nr. 61, 2. Lösung.) Fig. 50.





- 91.** Teile eine gegebene Strecke im Verhältnis $1 : \sqrt{3}$. Fig. 51.
- 92.** Teile ein gegebenes Quadrat in zwei Quadrate, deren Flächen sich verhalten wie $1 : \sqrt{3}$. Fig. 52. Nrn. 89–92 = 1 Bl.
- 93.** Schreibe einem Dreieck a) ein rechtwinklig gleichschenkliges Dreieck so ein, dass seine Ecken auf den Dreiecksseiten liegen, b) ein Quadrat so ein, dass zwei Ecken auf der Basis und die beiden andern auf den andern Dreiecksseiten liegen. 1 Bl.
- 94.** Gegeben ein beliebiges Vieleck. Konstruiere ein ähnliches, dessen Seiten sich zu denen des gegebenen verhalten wie 2:3.
- Ähnlichkeitspunkt in einer Ecke des Vieleckes, Fig. 53.
 - Ähnlichkeitspunkt ausserhalb des Vielecks, Fig. 54.
 - Ähnlichkeitspunkt innerhalb des Vielecks, Fig. 55. 1 Bl.
- 95.** Gegeben ein Dreieck. Konstruiere ein ähnliches, dessen Fläche sich zu der des gegebenen verhält wie 2:1. Fig. 57.
- 96.** Gegeben ein Dreieck. Konstruiere ein ähnliches, dessen Fläche sich zu der des gegebenen verhält wie 1:3. Fig. 56, Nrn. 95 und 96 = 1 Bl.
- 97.** Gegeben ein beliebiges Vieleck. Konstruiere ein ähnliches, dessen Fläche sich zu der des gegebenen verhält wie 2:5. (Seitenverhältnis $\sqrt{2} : \sqrt{5}$; die Quadrate über homologen Seiten verhalten sich wie 2:5. Konstruktion ähnlich wie in Fig. 46.) 1 Bl.
- 98.** Stelle a) den Sehnens-, b) den Sekantensatz in einer Zeichnung dar und zeichne mit ihrer Hilfe flächengleiche Rechtecke und Quadrate. (Quadrat als Spezialfall des Sehnensatzes und als Grenzfall des Sekantensatzes.) 1 Bl.
- 99.** Suche auf Grund des Sehnens- und Sekantensatzes ein Verfahren, ein Rechteck in ein flächengleiches Quadrat zu verwandeln, je 1 Bl.
- 100.** Zeige, dass a) der Höhensatz des rechtwinkligen Dreiecks ein Sonderfall des Sehnensatzes und b) der Kathetensatz ein Sonderfall des Sekantensatzes ist. 1 Bl.

Allerlei Musikanten

Ein Thema für Singen, Sprache und Heimatkunde

Für die Unterstufe zusammengestellt von Adolf Gähwiler

Aus dem alltäglichen Erleben heraus soll dieses Thema wachsen, soll durch die sprachliche und heimatkundliche Bearbeitung dem Kinde Klarheit und neue Kenntnisse verschaffen und wieder zurückführen zu tieferem, bewussterem Erleben.

Das ist Sinn und Zweck der Wahl dieses Themas. Und damit nicht allzuvielen Haupt- und Nebenüberschriften mit mehr oder weniger selbstverständlichen Anwendungen hier aufs Papier kommen, lasst mich ganz einfach erzählen, was und wie's wirklich geschah:

Wie es notwendig wurde, über allerlei Musikanten zu reden

Ein Besuch des frischgrünen Waldes erweckte in uns die Lust, auch Gehörtes im Liede wieder in Erinnerung zu rufen. Ein solches fand sich in «Ringe ringe Rose!»: Waldkonzert.

- 1.** Konzert ist heute angesagt im frischen, grünen Wald.
Die Musikanten stimmen schon; hör, wie es lustig schallt!
Das jubiliert und musiziert; das schmettert und das schallt;
das geigt' und singt; das pfeift und klingt
im frischen, grünen Wald!
- 2.** Frau Nachtigall, die Sängerin, die singt so hell und zart;
und Mutter Amsel bläst dazu die Flöt' nach bester Art.
Das jubiliert usw.
- 3.** Die Drossel spielt die Klarinett', der Rab, der alte Mann,
streicht den verstimmten Brummelbass, so gut er streichen kann.
Das jubiliert usw.
- 4.** Der Kuckuck schlägt die Trommel gut, die Lerche steigt empor
und schmettert mit Trompetenklang voll Jubel in den Chor.
Das jubiliert usw.
- 5.** Musikkdirektor ist der Specht; er hat nicht Rast noch Ruh,
schlägt mit dem Schnabel spitz und lang gar fein den Takt dazu.
Das jubiliert usw.

Sehen wir uns diese Musikanten, die im Wald so schwer genau zu beobachten sind, erst einmal näher an. Gute Bilder werden leicht gefunden. Wo sassen sie nur, als wir sie hörten?

Im niedrigen Gebüsch singt die Nachtigall, meist beim Zunachten. Man hört sie leider selten, und wer sie hörte, der hat ein ganz besonderes Glück gehabt.

Alle aber haben, wohl auch gegen Abend oder am frühen Morgen, eine Amsel zuoberst auf der Tannenspitze gesehen, wie sie ihr Lied flötet.

Das Singen der Nachtigall ist wirklich ein Gesang, und unser Lied lässt sie darum zur Sängerin des Waldkonzertes werden. Mit der Blockflöte lässt sich nicht allzuschwer etwas Ähnliches wie das Flöten der Amsel hervorzaubern. Warum aber ist gerade die Blockflöte dazu so gut geeignet?

Hier zeigte sich nun der Anknüpfungspunkt zu Besprechungen, der von den bisher mehr naturkundlichen Betrachtungen zum eigentlichen Musikthema überführte.

So wenig auf der Unterstufe theoretische Ausführungen über Klangfarbe, Tonerzeugung und dgl. angebracht werden können und sollen, so sehr kann aber damit gerechnet werden, dass schon der Unterschüler Tonfarben zu unterscheiden vermag. Und wie wir uns in der Schule bemühen wollen, den Kindern z. B. für die Bildkunst die Augen richtig zu öffnen, so dürfen wir auch die Ohren zu richtigem Hören erziehen.

Nicht ohne Mühe haben wir anfänglich im Singen das Gehör auf hohe und tiefe Töne aufmerksam gemacht und geübt, diese als solche zu erkennen. Ebenso bot uns nun unser Stoff Gelegenheit, es auch auf die Feinheit der Tonfarben zu führen.

Denn darin liegt das Geheimnis der Ähnlichkeit einer Tier- oder irgendeiner Naturstimme. Und dies gibt uns das Recht, Tiere zu Musikanten werden zu lassen. Wir betrachteten daher einmal die Instrumente genauer, auf die unsre Musikanten hinwiesen.

Unsere kleine Instrumentenkunde

Die Musikanten unseres Liedes liessen uns da ganz im Stich. Lediglich die Ähnlichkeit der Tonfarben erinnerte uns an Instrumente. Allein das verborogene Instrument der natürlichen Stimme haben die kleinen Musikanten mit uns gemeinsam. Die Kinder fanden es recht komisch, dass in ihrem Halse solch

ein Instrumentchen stecken soll und dass auch die Lippen zu einem wohl-tönenden Pfeifchen gespitzt werden können. Und da einmal geschickte Leute auf den Einfall kamen, diese von Natur gewachsenen Instrumente künstlich nachzuahmen, entstanden eben unsere Flöten, Klarinetten, Geigen usw. Zu-erst sahen diese recht einfach aus.

Hansruedi brachte auf meine Veranlassung hin eines Tages einen frischen eschenen Stecken. Ein schönes, gerades Stück wurde herausgeschnitten, ohne Ast natürlich. Einen Tag lag es dann im Wasser, und die Rinde löste sich vom Holze. Durch gleichmässiges Klopfen rundum mit dem Heft des Taschenmessers brachte man sie weg, schön ganz, als Röhre. So entstand eine Maienpfeife (siehe Abbildung).

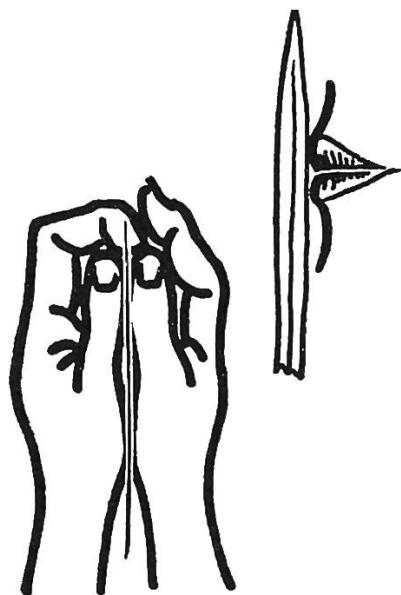
Resli wusste aus einem dicken Stengel der Wiesenkerbel auch ein Instrument zu schneiden, das aber nicht verschiedene Töne hervorbrachte. Grashalme, zwischen den Mittelgliedern beider Daumen gespannt, ergaben beim kräftigen Dreinblasen beinah echt den Hahnenruf. Fruchtbecherchen der Eicheln dienten zu lautem Pfeifen. Seidenpapier, durch einen Kamm gezogen, liess unser Singen zu einem geigenartigen Geräusche werden. Über ein kleines Holzkistli wurden dünne, starke Schnüre verschieden straff gespannt, und die «Gitarre» war fertig. Von trockenen Tannenholzleistchen wurden verschieden lange Stückchen abgesägt und auf befilzte Lättchen gelegt. Nach sorgfältiger «Stimmung» konnte mit einem Hartholzhämmerchen gespielt werden, was im Bereich dieser Töne lag.

Genug davon! Die Kinder hatten gezeigt, dass auch sie zu allerlei Musikanten gehören. Und was nun das Feine dran war: Blas-, Saiten- und Schlaginstrumente waren in urtümlichster Form teils von den Kindern selbst erschaffen worden. Nun hörten wir diesen seltsamen Klängen der Reihe nach aufmerksam zu, verglichen sie miteinander, versuchten das Gehörte in Worte zu fassen, das heisst, es entstanden Umschreibungen der Klangfarben.

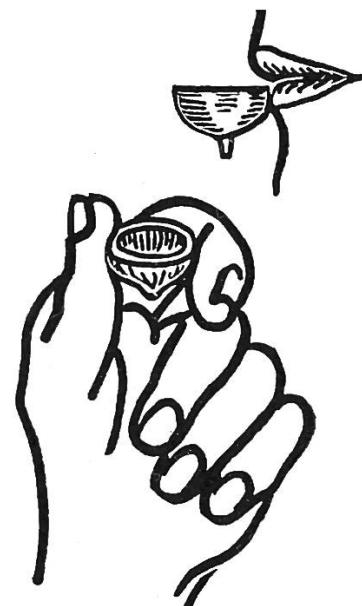
Da hiess es z. B.: Die Eschenpfeife klingt weich, zart, lieblich, der Grashalm hingegen gibt harte, rauhe Töne von sich. Die Eichelpfeife tönt schrill, geht einem durch Mark und Bein, macht einem die Ohren läuten, während das Singen durch den Kamm fröhlich, lustig stimmt. Das Xylophon klingt wieder weich, die Gitarre dumpf.

Ein wahrer Wetteifer des Vergleichens, des Suchens von passenden Bezeichnungen entbrannte. Immer schärfer, genauer hörte man hin, hörte nochmals und verglich wieder. Und ohne es zu merken, hatten wir das Reich der Farben der Töne entdeckt. Es soll Menschen geben, die eine bestimmte Farbe sehen, wenn sie ein Instrument spielen hören. Es brauchen aber nicht unbedingt Farben zu sein, die man dabei sieht. Es sind sicher bei jedem Kind schon bestimmte Gefühle, Erinnerungen, die bei jeder ausgeprägten Klangfarbe wach werden. Diese Gefühle sind zu hegen und zu pflegen. Den Sinn für die Klangfarbe schärfen und beleben ist ebenso notwendig, wie den Sinn für gute Bildkunst stählen.

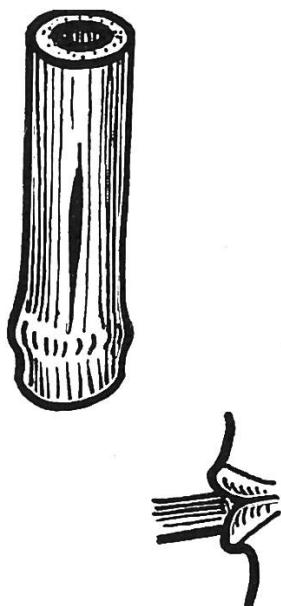
Hatten wir einmal die Klangfarben erkannt und uns die typischen Merkmale eingeprägt, so musste auch die Frage auftauchen, warum denn diese Instrumente so verschieden tönen. So kamen wir mit unserer Instrumentenkunde wieder ein Schrittchen weiter. Wir erinnerten uns an das Material, das wir wählten. Hansruedi nahm Holz zu seiner Maienpfeife, Resli einen saftigen, glasigen Kerbelstengel. Hansruedis Pfeife war am ehesten mit einer Flöte, Reslis Kerbel-



Mit dem Grashalm
«krähen»



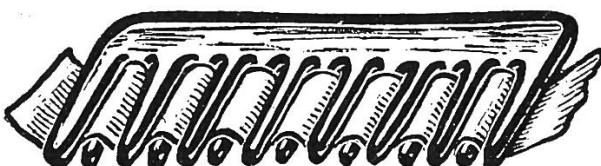
Mit dem Eichel-
becher pfeifen



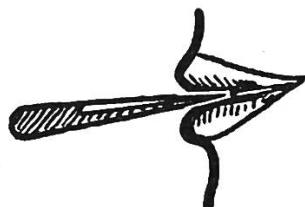
Mit dem Kerbel-
rohr kreischen



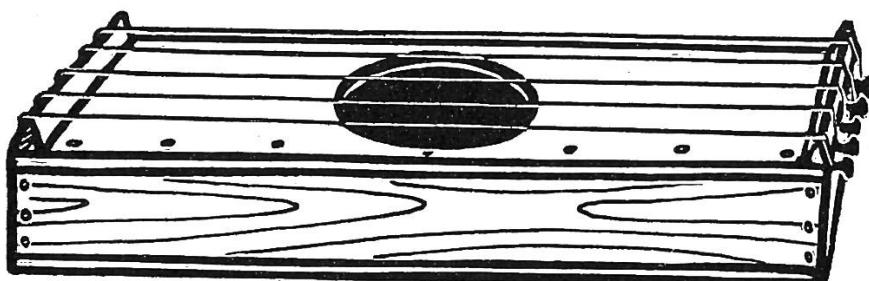
Maipfeife aus Eschen- oder Weidenholz



Der singende Kamm



Durch den Kamm singen



Zupfinstrument

Tönendes Holz



instrument mit einer Klarinette zu vergleichen. Zwar sind diese beiden Instrumente in Wirklichkeit von Holz. Aber während man mühelos die Flöte bläst, muss bei der Klarinette die Luft mühevoll durch einen kleinen Spalt gepresst werden. Dies traf ja auch bei den selbstgemachten Instrumenten zu. Der Ton des singenden Kamms kommt durch seine Härte dem der Trompete sehr nahe.

Zweierlei kann also an der Tonfarbe schuld sein: das Material und die Art, wie dieses zum Tönen gebracht wird. Wie eng sind auch hier die Begriffe verwandt! Das weiche Holz, das mühelos, zart angeblasen wurde, gab einen weichen, zarten Ton von sich. Das harte, glasige, blecherne Material, das mit einiger Mühe zum Tönen gebracht wurde, nahm dementsprechend unsere Ohren mehr in Mitleidenschaft. Verfolgen wir diese Feststellung bei allen Instrumenten! Wir werden diese Erfahrung bestätigt finden.

Und dann wagten wir den Schritt noch weiter, indem wir richtige Instrumente daraufhin prüften. Schon lange ist den Kindern auch aufgefallen, dass die einen Instrumente Luft brauchen, andere gestrichen und wieder andere geschlagen werden. Daraus ergab sich eine Einteilung in Blas-, Streich-, Schlag- und Zupfinstrumente. Eine Aufzählung der bekannten Instrumente wurde also unter diese Überschriften verteilt.

Mit Hilfe von Grammoplatten konnte ich dann die Tonfarben verschiedener Instrumente noch besonders eindrücklich einprägen. Es war uns auch möglich, allerlei richtige Instrumente in der Schule zur Besichtigung und zur Probe aufzustellen. Das Interesse war natürlich – vor allem zur Probe – riesig.

Und eines Tages erzählte mir Margot, sie habe am Radio eine Flöte gehört. Wirklich? dachte ich, denn Margot ist höchst unmusikalisch. Die Radiozeitung bestätigte es mir aber, nachdem ich von Margot die Zeit erfuhr, in der sie die Flöte gehört haben wollte. Wirklich, Margot hat trotz der Begleitung durch ein Orchester die Flöte deutlich herausgehört. Sie spielte im betreffenden Konzert nämlich als Soloinstrument. War es ein Zufall, dass gerade dieses «unmusikalische» Kind mich mit solch einem Erfolg überraschte? Man sagt allzu rasch einem Menschen nach, er sei «unmusikalisch». Ich glaube vielmehr, es fehlt noch allzusehr an der Erziehung zum richtigen Hören der Musik. Und da haben wir in der Schule neben allen andern Erziehungsaufgaben auch diese, die sogar spürbare Erfolge zu zeitigen vermag.

Und nun wieder zurück zu unsern Musikanten!

Haben wir den Kindern einmal gezeigt, sei es an Hand von Bildern oder durch Demonstration, wie die Instrumente gehandhabt werden, so sind wir ja auch schon wieder beim Musikantenthema angelangt.

Wir ahmten die Bewegungen der Musikanten nach, gaben ihnen Namen, die sich meist vom Instrumentennamen ableiten liessen. Und da uns die richtigen Instrumente zu spielen unmöglich war, versuchten wir zu den Bewegungen durch unsere Stimmen auch die Tonfarben nachzuahmen. Dabei erinnerte ich mich an ein Spielliedchen, das wir als Buben einst gerne sangen und aufführten. Es war jeweilen eine zügige Nummer unseres bunten Silvesterprogramms. Woher das Liedchen kommt, weiss ich nicht. Doch muss es mir so viel Eindruck gemacht haben, dass ich es auch jetzt noch zur Freude der Schüler zum besten geben konnte. Es muss schon den Titel «Der Musikant vom Pommerland» tragen, anders kann ich's mir nicht denken.

Es sei hier unter Vorbehalt der Richtigkeit weitergegeben:

Der Musikant vom Pommerland

M = Musikant Z = Zuhörer

M
Ich bin ein Mu - si - kant und komm' vom Pom-mer-land.

z
Ich kann gut spie-len. Was kannst du spie-len? Auf der Kla - ri-

M
net - te. Lass ein - mal hö - ren! Tue ds A-Loch uf, tue

ds B-Loch zue, tue ds A-Loch uf, tue ds B-Loch zue, tue

Zuhörer wiederholen.
ds A-Loch uf, tue ds B-Loch zue, tue ds A-Loch uf und zue.

Der Musikant steht vor den Zuhörern, die – Lehne nach vorn – rittlings auf den Stühlen im Halbkreis sitzen.

Musikant: Ich bin ein Musikant
und komm' vom Pommerland.
Ich kann gut spielen.

Zuhörer: Was kannst du spielen?

Musikant: Auf der Violine.

Zuhörer: Lass einmal hören!

Musikant: Sisisimm-simm-simm, sisisimm-simm-simm (usw., bis die dazu gehörige Melodie aus ist).

Zum Singen ahmt der Musikant natürlich das Spielen des Instrumentes nach.

Zuhörer: (Wiederholen das Vorgesungene, ebenfalls mit Nachahmen der Bewegungen.)

Sisisimm-simm-simm, sisisimm-simm-simm usw.

Musikant: Ich bin ein Musikant
und komm' vom Pommerland.
Ich kann gut spielen.

Zuhörer: Was kannst du spielen?

Musikant: Auf der Trompete.

Zuhörer: Lass einmal hören!

Musikant: Tschäderrätä, tschäderrätä usw.

Wieder macht er die dazugehörige Bewegung, worauf die Zuhörer, vorerst aber nochmals die Violine spielend, auch die Trompete wiederholen. So geht es weiter, immer mit demselben Anfang, jedesmal aber kommt ein neues Instrument dazu. Je länger die Reihe wird, um so schwieriger wird es, die Reihenfolge richtig zu singen. Es kann auch so vorgegangen werden, dass man die Instrumente auf die Zuhörer verteilt und jeweils alle miteinander ihr Instrument spielen. Dies kann aber auch erst als Abschluss, wenn alle Strophen gesungen worden sind, noch mit Heidenspektakel ausgeführt werden, wobei die Pauker mit den Stühlen stampfen.

Bei einigen Instrumenten eignen sich im Refrain Worte wie z. B. diese:

Gitarre: Jez nimm si ume Hals und trugg si as Härz,
(dreimal, und dann:)
jez nimm si und trugg si as Härz.

Klarinette: Tue ds A-Loch uf, tue ds B-Loch zue,
(dreimal, und dann:)
tue ds A-Loch uf und zue.

Die Texte lassen sich beliebig erweitern oder abändern.

So haben wir denn schon ein richtiges Orchester zusammengebracht, und das Thema ist bereits wieder zum Erlebnis geworden. Dass die kleinen Musikanten mit den nur gedachten und nachgemachten Instrumenten bei solch fröhlichem Musizieren nun auch im Verständnis der Wirklichkeit näherkommen, das lässt sich nach all den Besprechungen wohl hoffen.

Das Erlebnis wird vertieft und erweitert

Und nun wieder hinaus aus der Schule mit den Gedanken. Das Waldkonzert wurde nun ein wenig anders gesungen. Die Kinder waren die musizierenden Vögel, jedes sang seine Zeile, und alle fielen jubilierend und musizierend in den Refrain ein.

Aber auch ernsthaft gearbeitet wurde wieder. Es musizieren ja sozusagen alle Tiere, ja auch das Bächlein, das orgelnd sich durchs schmale Bett drängt. Selbst der Wind kann zum Musikanten werden, wenn er um die Ecken pfeift. Und wenn auch die Musik nicht immer lieblich klingt, so ist's doch Musik. (Auch Menschen machen nicht nur liebliche Musik.) Aber unser Thema führte uns nun zu allerlei Musikanten, deren Musik man nur noch mit «Laut» oder «Geräusch» bezeichnen konnte. Auch hiefür musste das Ohr geschult und es soll immer wieder geübt werden, gut, richtig zu hören. Erst dann fällt uns die Wahl der richtigen Benennung der Laute nicht mehr schwer.

Der Bär brummt, die Kuh muht – liegt nicht schon in diesen Tunwörtern etwas von der Tonfarbe, die diese «Musikanten» von sich geben? Schliesslich wird auch die Sprache selbst zur Musik. Viele Wörter können daher erklärt, gedeutet werden (brummen, summen, grunzen, schnarchen, rauschen, ächzen usw.).

So weit haben wir uns gewagt. Und so führte uns unser Thema unvermerkt ins Alltägliche. Die Sprache selbst ist Musik, wenn man sie richtig hören kann. Der Sprechende ist ein Musikant. Jede Stimme hat ihre Tonfarbe. Wir erkennen ja Bekannte schon an ihrer Stimme. Dies vermögen nun die Kinder im alltäglichen Leben wohl zu erkennen, nicht aber in seiner Grösse und ganzen Tiefe. Die Stimme eines Menschen charakterisiert ihn, sie gehört zu seinem Gepräge, wie der helle Ton der Trompete eben zu ihr allein gehört.

Doch wollen wir uns nicht in Betrachtungen darüber verlieren. Die Hauptsache ist, wir überlegen uns, ob es nicht wirklich von Wichtigkeit und Nutzen wäre, einmal über «Allerlei Musikanten» mit unsren Kindern zu reden und sie auf alle die Schönheiten, die sich da auftun, aufmerksam zu machen.

Lesestoffe

Aus dem Drittklassbuch des Kts. St.Gallen: Musik in Feld und Haus. – Wo die Luft singt. – Vogelstimmen (Gedicht).

Aus dem Zweitklassbuch des Kts. St.Gallen: Wie die Vögel das Singen lernten.

Weitere passende Lieder

Aus: Ringe ringe Rose!: Schnick, schnack, Dudelsack (Tanzlied). – Summ, summ, summ! ... – (Das Bienchen). – Rische, rasche, rusche, der Hase sitzt ... – Kuckuck, kuckuck, ruft's aus dem Wald ... Das Singen ist wahrlich ... (Singlust).

Aus: Mein Lied: Die erste Geige stimmet also an: hm ... (kanonartiges Lied, das sich sehr gut als Spielliedchen aufführen lässt.)

Erzählen

Die Bremer Stadtmusikanten.

Am Ententeich

Ein Beispiel einer Anfangsarbeit in der 1. Klasse

Von Karl Dudli

Da sind sie nun wieder, die neuen Erstklässler, die zurückhaltenden und die zutraulichen, die ängstlichen und die fröhlichen, die zögernden und die kekken. So verschieden sie aber auch in ihrem Äussern und in ihrem innersten Wesen sein mögen, sie tragen alle mit einem gewissen Stolz ihre Schultasche oder den Tornister auf dem Rücken. Alle erfüllt eine seltsame Spannung und Erwartung. Wird es uns glücken, diese Erwartungen, diesen natürlichen Lerntrieb, zu befriedigen? – Es liegt ganz an uns, die Kinder für die Schule und die Schularbeit zu gewinnen und ihr Vertrauen zu erobern. Die Angst muss gebannt werden. Das Kind muss möglichst rasch zur Interessenahme und zu freudiger Tätigkeit geführt werden.

Wir wissen, dass da die beste Organisation und die bewährteste Methode versagen können. Die Lehrerpersönlichkeit macht es. Wer mit Kindern umgehen muss, soll selber ein kindliches Gemüt haben. Trockene und frostige Leute eignen sich schlecht als Erzieher. Das gilt noch besonders in der Elementarschule.

Ein heiterer Mensch wird auch in der Stoffauswahl leichter den richtigen Griff tun. Die Stoffauswahl entscheidet in zweiter Linie über den Lehr- und Lernerfolg. Der Lehrer wendet sich schon gefühlsmässig, aber auch aus psychologischen Erwägungen heraus einem Stoffgebiet zu, das das Kind fesselt und das neben den Verstandeskräften auch das Gemüt und die Hand bildet.

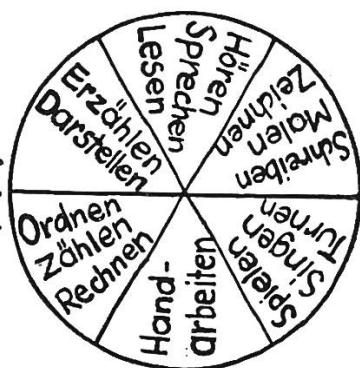
Der Lehrer wird von der Anschauung und Beobachtung, der Lebenserfahrung der Kinder, ausgehen. Wo er Kenntnisse vermitteln muss, knüpft

VOM ERLEBNIS



Anschauungsgebiete
Beobachten
Erfahren

ZUM ERGEBNIS



Arbeitsgebiete
Lernen
Ausdrücken

Abb. 1

er an das kindliche Leben an. Nur so wird er verstanden. Nur so wächst das Wissen gleichsam aus dem Leben des Kindes heraus und verwächst mit ihm. Was lebendig ist, zieht das Kind an. Mit besonderem Interesse verfolgt es daher das Leben der Tiere. Deshalb soll hier am Beispiel «Ente» eine Einführungsarbeit für die 1., allenfalls auch noch 2. Schulwoche skizziert werden.

Erlebnis. Gemeinsamer Gang zu einem Ententeich. Wir beobachten die Enten im Wasser, auf dem Lande, das Häuschen, die Umgebung, die Umzäunung, die Enten selber, die grossen und kleinen, alten und jungen.

Erzieherisches. Wie wir zum Entenhof gehen müssen: schön zu zweien spazieren; keinen Lärm machen; die Tiere nicht erschrecken; nichts ins Wasser werfen . . .

Aussprache am Teich. Jedes Kind darf etwas sagen: Entchen, geh doch ins Wasser! Hei, das spritzt! Au, wie die pfladert! Die Ente wird ja gar nicht nass. Die Wassertropfen rollen über die Federn herab. Was suchen sie im Wasser? Jetzt taucht eine unter. Jetzt watscheln sie davon. Wie schade! Dort ist das Häuschen. Ein Stieglein führt zum Türchen. Darf ich hineingucken? Stroh ist drin und ein Futtertröglein. Oh, dort ein Ei im Nest!

Aussprache im Schulzimmer. Die Kinder werden aufgemuntert, zu erzählen, was sie erlebt haben (allenfalls der 2. Klasse). Scheue und Zaghafte können ermutigt, Vorlaute etwas zurückgedrängt werden.

Sprechen und Singen

1. Alli mini Enteli schwimmed uf em See,
d Chöpfli hends im Wasser, d Schwänzli i de Höh.
2. Gönd au go spaziere ohni Strümpf und Schueh,
döt im nächste Wisli watschlets immer zue.
3. Strophe: Qua, qua . . . singen.

Darstellen. Wir spielen nun das Liedchen. Nachahmen der Tätigkeiten (Gänsemarsch, ausschwärmen, Kreis usw.).

Zeichnen der Erlebnisse und Beobachtungen. Nochmals gut nachdenken, Augen schliessen, in die Luft zeichnen . . . Wer es schön gemacht hat, darf es auch ausmalen.

Rätsel, auch als Auszählvers zu sprechen:

Rat einmal, was ist denn das?

Ist kein Fuchs und ist kein Has.

Geht ins Wasser und wird nicht nass.

Handbetätigung. Mit Plastilin oder Ton Entchen formen. (Sie werden nachher für die Sandkastendarstellung verwendet.) Wie wir die Entchen formen: die Masse tüchtig kneten, zu einem Fladen drücken, zu einer Kugel rollen, zu einem Wurm walzen, zu einem Ei formen . . .

Rechnen. Zählübungen (bestimmte und unbestimmte Zahlbegriffe): Die Kinder sprechen zu ihrer Arbeit: Ich habe schon eine Ente. Ich habe schon zwei. Ich will drei machen. Ich noch mehr. Ich viele. Ich habe mehr als du. Du hast weniger. Wer hat mehr, Emil oder Anton? Die Knaben oder die Mädchen? – Alle dürfen ihre Entchen auf ein blaues Papier auf dem Tisch stellen. Das ist der Entenweiher. – Die Entchen sind noch nicht geordnet. Wieviel sind es wohl? Viele! 20! 100! – Wer kann schon zählen? Aha, so geht es nicht gut. Wir wollen sie ordnen, schön in eine Reihe stellen. Entchen im Gänsemarsch. So: 1, 2, 3 . . . Wir stellen sie nebeneinander, hintereinander, in einem Kreis auf. – Wer will auch zählen? – Einzelne und alle zusammen zählen. Die Übung wird nachher noch mehrmals wiederholt.

Betrachten. Ausgestopfte Ente (Aussprache). Grosser Schnabel, wie ein Schuhlöffel, Nasenlöcher im Schnabel, Augen etwas versteckt, merkwürdige Schwimmfüsse zum Rudern, weiche Haut, kann darum nicht gut gehen, schöne Farben, bunte Federchen, Ente rundlich wie ein Ei, Kopf auch, Hals kurz und dick . . .

Es ist für den Sprachunterricht ungemein wertvoll, dass die Kinder gleich von Anfang an, wo dies alles noch so natürlich ist, zu ungescheuter Aussprache und auch zum Fragen angehalten werden.

Sprechen. Vor- und Nachsprechen ganzer Sätze in Mundart. Öfteres freies Wiederholen der Übung, bis die Kinder ganze Satzreihen geläufig hersagen können: Die Ente hat einen grossen Schnabel. Die Ente hat breite Füsse. Die Ente hat schöne Federn . . .

Anschauen (und darüber berichten): Bild von Enten oder Gänsen. In diesem Falle Seite 23, «Mein erstes Schulbüchlein» (alte St.Galler Fibel, sogenannte Merkifibel).

Spruch: Frau Bidere, Frau Badere, was mached euri Gäns?

Sie pfludere, sie pfladere und wäsched iher Schwänz.

Handbetätigung. Enten zeichnen, bemalen und ausschneiden aus Packpapier. Aufkleben der gelungenen Arbeiten auf einen Bogen.

Schreiblesen. Wir schreiben den Namen der Ente auf die Wandtafel. Die Kinder machen die Schreibbewegungen in der Luft mit und sprechen dazu. – Sie legen das Wort mehrmals und in verschiedener Grösse mit Stäb-

chen. — Das Wort ENTE wird an diesem und dem folgenden Tag immer und immer wieder gelegt und gelesen. So prägt sich das Wortbild den Kindern ein. Sie können es überall, wo es ihnen begegnet, erkennen und «lesen».

Schreiben: Bewegungsübungen. Mit Kreide auf die Tafel, mit Farbstift auf Papier. Senkrechte, waagrechte, schräge und Kreislinien zeichnen, mehrmals überfahren und dazu sprechen (Abb. 2). (Siehe auch das Augustheft 1943 der Neuen Schulpraxis und die St.Galler Vorfibel.)

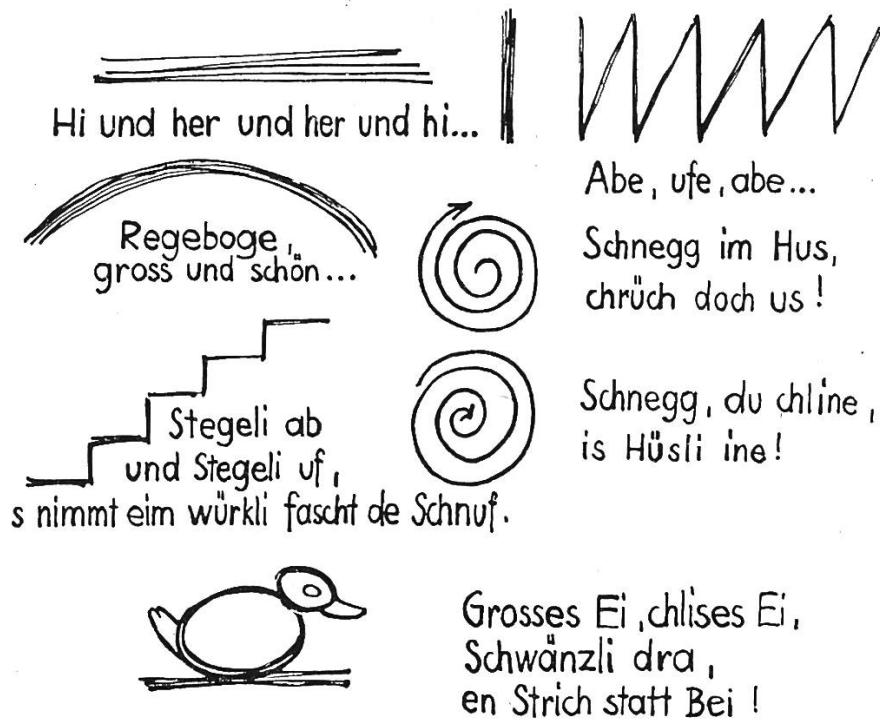


Abb. 2

Erzählen des Lehrers: Das Lumpengesindel (Grimms Märchen).

Nacherzählen und Darstellen der Geschichte. — Vertiefung: Wie es der Ente ergangen ist. Wenn das Entchen höflicher gewesen wäre . . .

Schnellsprechen: Was die Ente spricht:

Manchmal schmeckt's mir, manchmal schmeckt's mir nicht.

Darstellen im Sandkasten:

Ententeich mit Enten und Häuschen mit Treppe (Abb. 3). Ausstattung mit Blumen und Zweigen. — Die Kinder sagen immer, was sie hineinlegen, was die Entchen tun usw.

Sprechen, Lesen, Aufschreiben: Wo die Ente ist. Farbe verwenden! — Ente im Weiher, im Teich; im Häuschen, im Nest; im See, im

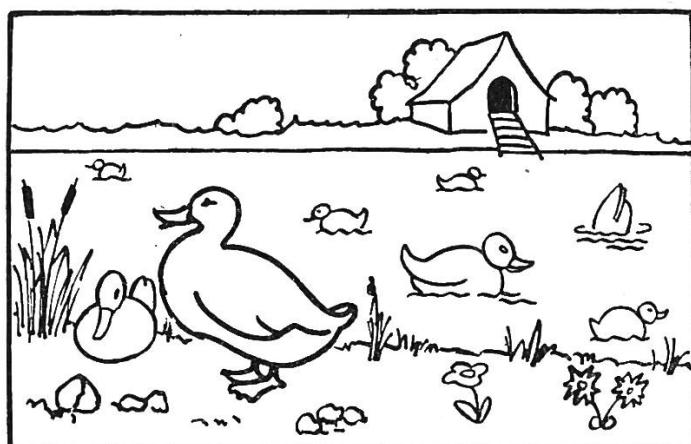


Abb. 3

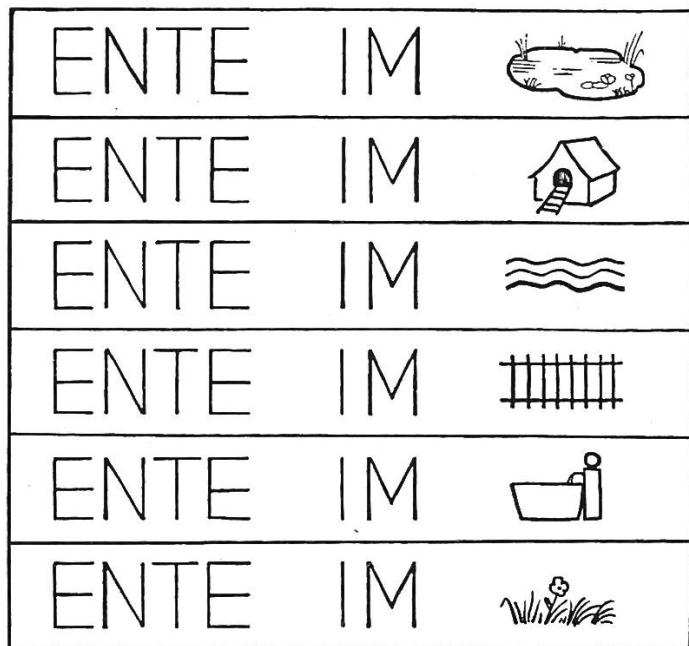


Abb. 4

Weg, Tritte an der Leiter, Kinder in der Klasse . . .

Erzieherisches. Die Enten pfladern gerne im Bächlein oder im Weiher. Sie lieben das saubere Wasser; das schmutzige wird fortgeschwemmt. Wir wollen ihnen das Wasser nicht beschmutzen. Wir wollen keine Steine werfen. Die Enten freuen sich, wenn wir sie in Ruhe lassen. Sie erfreuen uns durch ihre schönen Farben und ihre Künste.

Sprechübung: Die Ente gibt uns Eier. Die Ente gibt uns Fleisch. Die Ente gibt uns Federn. – **Sachliches:** Was wir daraus machen können.

Spruch: Wickelwackel geht über die Brücken,
trägt dem König sein Bett auf dem Rücken.

Allerlei Entensachen: Entenei, Ententeich, Entenweiher, Entenbach, Entenhof, Entenhaus, Entennest, Entenfleisch, Entenbraten, Entenvater, Entenmutter, Entenkind . . . Ich zeichne das . . .

Das Entenhaus. Beobachten und Berichten! Aus Holz gebaut; mit Schindeln gedeckt; auf Pfählen stehend; Leiter führt zum Loch; Fuchs kann so weniger gut eindringen; Boden mit Stroh bedeckt, weich und warm; Fensterchen, Türe und Läden wie bei einem rechten Haus; Tröglein für das Futter; in der Ecke Nest für die Eier. – Was die Frau füttert.

Junge Entlein. Lange hat die Entenmutter auf den Eiern sitzen müssen. Endlich ist die Zeit vorüber. Den Entenkindern wird's zu eng in der Schale. Sie brechen sie auf. Herzige, kleine Wollbällchen! Zuerst sind sie noch nass. Nach und nach werden sie trocken. Sie müssen noch eine Weile Geduld haben, bis sie Federn bekommen. Munter machen sie die ersten Wackelschrittchen. Schon meldet sich der Hunger.

Die Entenmutter sorgt gar lieb für ihre Kinder. Sie macht ihnen alles vor. Sie zeigt ihnen das gute Mus im Tröglein. Sie führt sie zum Wasser. Sie nimmt sie unter die Flügel. Sie trägt sie auf dem Rücken. (Satzbildung, in Mundart.)

Was die Entchen lernen müssen (Satzbildung): Die Entchen lernen schnat-

Wasser; im Garten, im Hof; im Brunnen; im Gras . . . (Abb. 4).

Diese Bildsätze werden während einiger Tage fleißig geübt, bis sie von möglichst allen Kindern richtig und in jeder andern Reihenfolge «gelesen» werden. Erste Legeübungen im Lese-kasten.

Singen und Darstellen als Singspiel: Alle meine Entlein (schriftdeutsche Fassung).

Rechnen. Zählübungen: Entchen im Sandkasten, Blumen im Sand, Steine im

tern. Die Entchen lernen fressen, rudern, schwimmen, tauchen, baden, watscheln, die Flügel schlagen, Körner picken, die Federn putzen . . .

Erzählen des Lehrers. Bildbetrachtungen und Nacherzählen durch die Schüler: Das hässliche, kleine Entchen (Märchen von Andersen).

Erzieherisches: Das Entchen kann nichts dafür, dass es so plump ist, dass es nicht besser gehen kann . . . – Es kann aber doch lieb sein. Es freut sich auch, wenn die andern mit ihm lieb sind. – Wer will ihm etwas zuliebe tun? – Ich mache ihm ein weiches Nest. Ich bringe ihm gutes Futter. Ich beschütze es vor den bösen Tieren . . .

Besprechen, Schreiben

und Lesen: Was alles im Wasser ist (Abb. 5). Wenn diese Übung von der Wandtafel gut gelesen wird, bekommt jedes Kind einen solchen Satz auf einem Papierstreifen. – Austauschen, wieder suchen! – Schliesslich wird der Satz zwischen den Wörtern zerschnitten (Analyse) und wieder zusammengefügt. Dann wird endlich auch das IM zerschnitten: Wir sind bei den Buchstaben. Der Sinn des Lesens ist erklärt. Die Synthese beginnt.

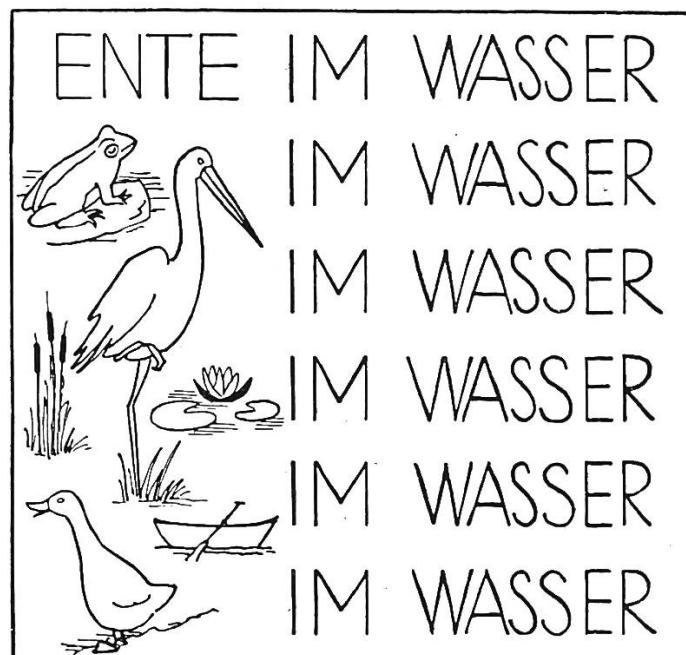


Abb. 5

Rechnen. Frühere Übungen

wiederholen! Skizzenreihen an der Wandtafel; bis 10, bis 20 einzeichnen!

Abb. 6 (1–5).

Ordnen, zählen, zeichnen! (bis 20!)

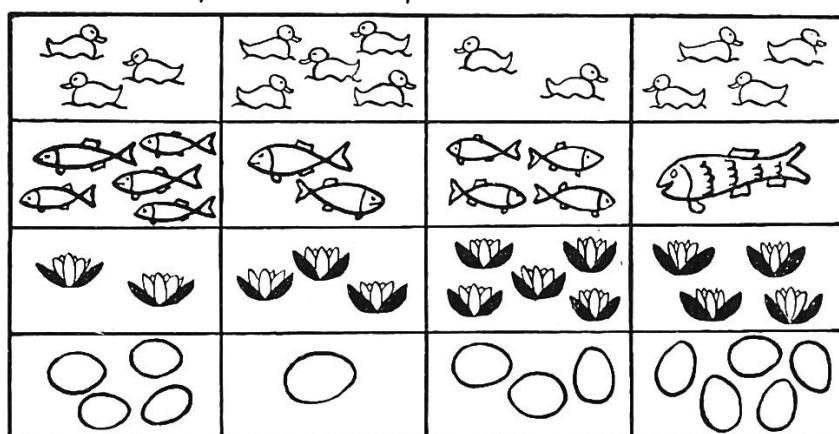


Abb. 6

Handarbeit: Ausschneiden aus buntem Klebpapier: Ententeich oder See mit Enten, Schiff usw. Aufkleben auf blaue Heftdeckel (Abb. 7; Schülerarbeit).

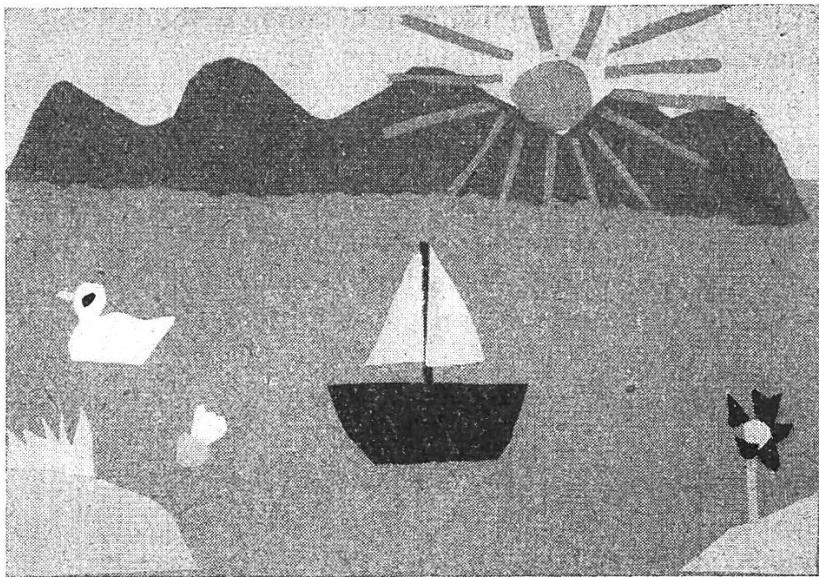


Abb. 7

Betrachten und Besprechen: Die wilden Enten. Wie schön sie sind. Von ihrem Leben, ihren Ängsten und Sorgen. Wovon sie sich ernähren . . . Büchlein: Am Teich, von W. Schneebeli.

Ein böser Räuber. Eine Ente ist geraubt worden. Aufregung in der Familie und im Entenhof. Der Fuchs hat sich einen Braten geholt. Allerlei Spuren. Wie der Besitzer vorsorgt.

Singen: Fuchs, du hast die Gans gestohlen . . .

Spiel: Fuchs und Enten, analog Fuchs und Hahn. Die Kinder stellen sich hintereinander auf und fassen sich an den Schultern. Das vorderste wehrt den «Fuchs» ab, während dieser versucht, die hinterste «Ente» zu rauben.

Sprüche:

Entchen, so geh doch gerade!
Es ist ja um dich schade.
Du wackelst hin und wackelst her,
als ob das Wackeln reizend wär!
Nein, Entchen, nein, das ist nicht recht,
hast rote Schuh und gehst so schlecht.

Aus Hänsel und Gretel:
Entchen, liebes Entchen,
hier sind Hänsel und Gretel.
Kein Steg und keine Brücken.
Nimm uns auf deinen Rücken!

Die Ausbildung der Anschauungskraft als wesentliches Fundament der Ausbildungsmittel der Sprachkraft ist in Verbindung mit dieser letzten als wesentliches Fundament der naturgemäßen Ausbildung der Denkkraft anzusehen. Sie, die Sprachlehre, ist also die wesentliche Mittelstufe zwischen dem geistig belebten Wesen der Anschauungskraft und demjenigen der Denkkraft.

Die Bildungsmittel dieser Mittelstufe zwischen beiden sind in ihren Anfangspunkten also wesentlich mechanisch und müssen es sein, und die Sprachkraft ist das die Eindrücke der Anschauungskraft mit den Entfaltungsbedürfnissen der Denkkraft vermittelnde Organ.

Alle drei Kräfte, die Anschauungskraft, die Sprachkraft und die Denkkraft, sind als der Inbegriff aller Mittel der Ausbildung der Geisteskraft anzuerkennen. Diese letzte findet in der Anschauungskraft den Anfangspunkt, in der Sprachkraft den Mittelpunkt und in der Denkkraft den Endpunkt ihrer naturgemäßen Bildung.

Pestalozzi

Übungen mit Verhältniswörtern

Von Heinrich Brühlman

Seit einiger Zeit sind uns bei den Schülern die vielen Fehler im Gebrauch der Verhältnis- oder Vorwörter aufgefallen, so dass wir eine ausgiebige Übung für nötig halten. In der Annahme, solche Übungen seien vielen Kollegen willkommen, haben wir hier eine grössere Anzahl zusammengestellt. Wir haben dabei gern stehende Redensarten herangezogen, die sich den Schülern einprägen sollen. Natürlich dürfen wir nicht dasselbe Verhältniswort in einer Reihe aufeinanderfolgender Sätze anwenden, sonst wird es von den Schülern nur mechanisch eingesetzt und erraten. Indem wir jeweilen zwanzig Beispiele zu einer Übung vereinigen, ordnen wir jene gewöhnlich nach dem Abc der ausgesagten Zeitwörter. Wo ein Hilfszeitwort im Satz vorkommt, ist die dazugehörige Nennform oder das Mittelwort massgebend. Deshalb kann man auch irgendein Zeitwort, z.B. kommen, heraussuchen und leicht die damit verbundenen Verhältniswörter und Redensarten einüben. Ganz strenge Abc-Folge ist aber dabei nicht eingehalten worden. Die einzusetzenden Verhältniswörter stehen am Kopfe jeder Übung. Die in Klammer danebenstehende Ziffer gibt an, wievielmal das Verhältniswort in der Übung vorkommt. Dadurch kann man auch rasch die Beispiele für ein bestimmtes Verhältniswort finden. Der Lehrer schreibe die Sätze unter Weglassen des Verhältniswertes an die Tafel oder gebe sie den Schülern vervielfältigt in die Hand, worauf sie das richtige Wort einzusetzen suchen. Dieses ist durch den im Geschlechtswort angedeuteten Fall zu erkennen; zuweilen sind mehrere Lösungen möglich.

Manche Sätze eignen sich auch zum Einüben der viel zu wenig gebrauchten Umstandsfürwörter **damit, daraus, davon, dazu usw.** sowie der entsprechenden Fragewörter **womit, woraus, wozu usw.** an Stelle der Doppelformen mit dem, aus dem usw. mit was, zu was usw. Zum Beispiel: Er hat seine Schuld durch fleissige Arbeit abverdient: Wodurch hat er seine Schuld abverdient? Er hat seine Schuld dadurch abverdient.

Um das Verständnis für die Aufgabe der Verhältniswörter zu vermitteln und möglichen Verwechslungen mit dem Umstandswort vorzubeugen, veranlassen wir die Schüler, folgende Fragen zu beantworten:

Wo ist der Vater?

in der Werkstatt	drinnen
vor dem Hause	vorn
unter dem Baum	unten
auf dem Estrich	oben
hinter der Scheune	hinten
jenseits der Strasse	drüber

Wohin geht der Vater?

in die Werkstatt	hinein
vor das Haus	hinaus
unter den Baum	hinunter
auf den Estrich	hinauf
über den Bach	hinüber

Verhältniswort Umstandswort

Wir erkennen: Das Verhältniswort muss stets mit dem Wen-, Wem- oder Wesfall eines Dingworts oder Fürworts verbunden werden, das Umstandswort allein genügt oft für eine Antwort.

Übung 1: ab, an (3), auf (4), aus (2), ausser, zu, durch (3), für (2), mit (2), in, nach, von, bei

Wir können die Bestellung erst (ab) 1. Juli ausführen. Die Abgaben (an) Steuern und Zöllen sind zu hoch. Die Abgaben (auf) Tabak wurden aufgehoben. Er wurde unerwartet rasch (aus) diesem Leben abberufen. Der Gesandte wurde (von) seinem Posten abberufen. Könnten Sie (auf, für) einen Tag abkommen? Man muss das Wasser (aus) dem Teich ablassen. Der Knabe muss (ausser) der Schulzeit viel (zu) Hause arbeiten. Das kannst du dir (an) den Fingern abzählen. Er hat sich (bei) dem Fall die Haut abgeschunden. (Durch) übermässige Anstrengung hat er seine Kräfte aufgebraucht. Ich bin (am) Ende angelangt. Hast du (auf) die Zeitung abonniert? Das Licht soll (durch) einen Schirm abgeblendet werden. Er arbeitet (für) ein Geschäft (in) der Stadt. Er wurde (mit) seiner Bitte abgewiesen. Ich bin (auf) der Strassenbahn abonniert. Er hat seine Schuld (durch) fleissige Arbeit abverdient. Die Mauer ist oben (mit) Ziegeln abgedeckt. Wir können die Zahl entweder (nach) oben oder (nach) unten abrunden.

Übung 2: mit (7), von (7), über, durch (2), um, an, auf, vor (2), ohne

Der Gläubiger wurde (mit) tausend Franken abgefunden. Er wurde (von) seinen Nachbarn (über) die Achsel angesehen. Er liess sich (durch) die Gefahr nicht abschrecken. Ich kann mich (mit) diesem Beschluss nicht abfinden. Er arbeitet nicht (um, ohne) Lohn. Sie hat ihm jeden Wunsch (an, von) den Augen abgelesen. Wir konnten ihn nicht (von) seinem Vorhaben abbringen. Er hat sich lange (mit) dieser Sache abgequält. Er hat es (auf) mein Geld abgesehen. Wir wurden (durch) sein Benehmen abgestossen. Er hat (mit) dem Leben abgeschlossen. Wer ist (von) seinem Glauben abgefallen? Ich lasse mich nicht (mit) leeren Worten abspeisen. Er empfand Abscheu (vor) dem Trinker. Ich will nicht mehr (von) den Eltern abhangen. Die Sache ist (mit) einer blossem Entschuldigung nicht abgetan. Das können wir noch schnell (vor) Tisch abmachen. Er hatte all sein Geld (von) der Bank abgehoben. Er antwortete (mit) Bedacht. Er ist (von) seinem Plan abgekommen.

Übung 3: während, aus, zu, mit (2), von (2), hinter, auf (3), bei (3), durch, für, gegen, nach (2), in (4)

(Während) seiner Krankheit amtete ein Verweser. Jetzt konnte er die Tiere (aus) der Nähe ansehen. Ich habe nicht (vom) Nachbar abgeschrieben. Wir wollen diesmal (von) einer Strafe absehen. Der Knabe blieb (mit, in) den Leistungen (hinter) seinen Mitschülern zurück. Man bezahlt den Führer (nach) Belieben. Er bezog die Ware (auf) Abschlag. Es bleibt (bei) unserer Abrede. Die Sonne brach auf einmal (durch) die Wolken. Das Haus brannte bis (auf) den Grund nieder. Uns bangt (für) sein Leben. Man muss das (bei) Licht besehen. Du darfst nur (gegen) Quittung bezahlen. Das Gefecht begann schon (in) der Frühe. Du bist wohl nicht recht (bei) Verstand. Wir brachen alle Beziehungen (zu) unsren Nachbarn ab. Wir bleiben (in) Freud und Leid beieinander. Ein jeder wird besteuert (nach) Vermögen. Du bringst mich (in) Verlegenheit. Das Heu wurde (mit) einem Aufzug (auf) den Heustock befördert.

Übung 4: in (3), nach (2), ohne, trotz, über (2), unter, vor (4), von (4), wegen, während, um (2), für, mit

Der Gefangene wurde (in) Anbetracht seiner guten Aufführung gut behandelt. Du kannst mich (nach) der Kirche besuchen. Er bekam die Ware (ohne) Zuschlag. Sie betrat den Platz (trotz) dem Verbot. Sie breitete die Decke (über) den Tisch. Man belohnte ihn (nach) Verdienst. Wir bitten (um) die Abrechnung. Das Eis brach (unter) seinen Füssen ein. Er bog (vom) Wege ab. Sie blieben (vor) dem Tore stehen. Das bekommst du schon (um, für) zwei Franken. Der Kalk bröckelt (von) der Wand ab. Er brummte etwas (vor) sich hin. Er blieb eine ganze Woche (von) der Schule weg. Wir blieben (während) des ganzen Fliegeralarms (im) Keller. Er besucht uns noch (vor) seiner Abreise. Bist du (von) Sinnen? Er behielt immer das Ziel (vor) Augen. Ich muss den Burschen etwas (im) Auge behalten. Die Arbeit konnte (wegen) der vielen Fehler nicht (mit) einem Preise bedacht werden. Er brachte es nicht (übers) Herz, ihn anzuklagen.

Übung 5: zu (4), zwischen (2), bei (2), in (2), durch (3), ohne, um (2), von (2), auf, aus (2), wegen, an (3), ausser, für

Dazu braucht es einen Mann (von) Charakter. Man muss die Sache endlich (zum) Abschluss bringen. Es besteht ein grosser Unterschied (zwischen) ihm und mir. Wir bringen (zur) Abwechslung ein lustiges Gedicht. Wir mussten eine Kuh (zu) Markte bringen. Ich bin nur (zwischen) fünf und

sechs Uhr zu sprechen. Das Buch wurde (bei) Stämpfli (in) Bern gedruckt. Das Wasser dringt (durch) die Spalten (ins) Boot. Sie drückte den Saft (durch) ein Tuch. Ihr müsst diese Gedanken (zu) Papier bringen. Wir sind (ohne) Schaden davongekommen. Die Erde dreht sich (um) ihre Achse und (um) die Sonne. Ich danke dir (von) ganzem Herzen. Ich erhielt (auf) mein Gesuch abschlägigen Bescheid. Das Feuer erlosch (aus, wegen) Mangel(s) (an) Nahrung. Ich kann dir das Buch (aus) voller Überzeugung empfehlen. Wir essen (an) Sonntagen oft (ausser) dem Hause. Er wurde (bei) einem Diebstahl erwischt. Er ersetzt (durch) Fleiss den Mangel (an) Begabung. Er hat den Kasten (für) wenig Geld erstanden.

Übung 6: gegen (2), nach, über (4), von, wegen, an (2), zu, unter (2), hinter, bei (3), auf (2), in, ohne, mit, aus

Er empfand grosse Abneigung (gegen) seine Arbeit. Er erschien erst (nach) Beginn der Vorstellung. Er wurde (über) einer Lüge ertappt. Die Festung musste sich (wegen, aus) Mangel(s) (an) Lebensmitteln ergeben. Er erschien hoch (zu) Ross. Er erwachte (über, von) dem Lärm. Er wurde (unter) Verdacht des Diebstahls eingesperrt. Er wollte mich (hinter) das Licht führen. Ich werde (unter) den Bedingungen, die Sie gestellt haben, (bei) Ihnen eintreten. Die Abreise ist (auf) den 10. Juli festgesetzt. (Bei) diesem Geschäft fällt kein Gewinn ab. Er freut sich (an) der schönen Aussicht. Er freute sich (über) seinen Erfolg. Er freut sich (auf) den Spaziergang. Die Ware findet (bei) den billigen Preisen guten Absatz. Die Alpen fallen steil (gegen) die Poebene ab. Der Entscheid wird (in) absehbarer Zeit fallen. Das Auto fuhr (mit) abgeblendeten Lichtern. Er fing (ohne) Umstände seine Arbeit an. Sie fuhren (über) den See.

Übung 7: unter, wegen (2), über (4), zu, zwischen, nach, an, auf, von, aus, ausser, bei, durch (2), in (3), mit, ohne

Das Schiff fährt (unter) fremder Flagge. Man führte ihn (wegen) ungebührlichen Benehmens (in) Arrest. Wer führt die Aufsicht (über) die Klasse? Sie fiel dem Grafen (zu) Füssen. Ein Mann fiel (über) Bord. Wir konnten die Fahrt (wegen) eines Motorschadens nicht fortsetzen. Die freundschaftlichen Beziehungen (zwischen) den beiden Familien fanden ein jähes Ende. Die Räuber fielen (über) den Wanderer her. Sie gingen (an) Bord des Schiffes. Wir fahren (über) Winterthur (nach) Schaffhausen. Gib (auf) das Kind acht! (Von) hier (aus) geniesst man eine schöne Aussicht. Sie sind (ausser) Landes gegangen. (Beim) Obsthandel gibt es viel Verlust. Er glänzte (durch) Abwesenheit. Es geschah (in) bester Absicht. Die Geschichte ist (in) Vergessenheit geraten. Sie gibt sich gern (mit) Kindern ab. Es ging nicht (ohne) Prügel ab. Das Geschrei geht einem (durch) Mark und Bein.

Übung 8: in (3), ohne, wider, trotz, nach, über (2), um (2), zu (4), unter, von (2), vor, wegen, mit, an, gegen, hinter (2)

Darüber gerieten sie (in) Zorn. Entschuldige, es geschah (ohne) Absicht. Das geht mir (wider) den Strich. Sie gingen (trotz) dem Regen spazieren. Ein Schmunzeln ging (über) sein Gesicht. Gestern (um) diese Zeit waren wir (in) Zürich angelangt. Sie gaben (zu) Ehren des Gastes ein Essen. Sie gingen (über) Feld. Guck einmal (um, in) die Ecke! Sie gestand (unter) Tränen ihre Schuld. Wir gehen nicht (von) unserer Meinung ab. Das Schiff geht (vor) Anker. Dir gehört (von) Rechts (wegen) keine Belohnung. Jesus wurde (zu) Bethlehem geboren. Das kann ihm nur (zum) Vorteil gereichen. Es ging schon (gegen) Abend. Du sollst jetzt (zu) Bette gehen! Du musst (mit) deinen Neuigkeiten nicht (hinter) dem Berge halten. Ich habe eine Bitte (an) Sie. Wir haben schon die Hälfte des Weges (hinter) uns.

Übung 9: durch, an (2), für (2), gemäss (2), in, mit, von (3), zufolge, wider, gegen, über, um, zu (2), während, wegen, ausser, bei (2)

Ich habe (an) zweien genug. Wir härtten uns (durch) gesunden Sport ab. Ich halte es nicht (für) wahrscheinlich, dass er kommt. Unserer Abrede (gemäss) erhalten Sie Vorzugspreise. Sie können diese Sorte auch (in) Rot haben. Wir hörten (mit) Bedauern (von) Ihrem Unglück. Dem Urteilsspruch (gemäss, zufolge) wird der Verurteilte morgen hingerichtet. Er handelte (gegen, wider) den Befehl. Er hockt immer (über) seinen Büchern). Sie härmst sich (um) ihre Tochter ab. Ich habe keine Lust (zu) diesem Beruf. Er hielt mich (von) der Arbeit ab. Wir haben heute den Onkel (zu) Gaste. Die Wolken hoben sich (vom) Himmel ab. Mäuschenstille herrschte (während) seiner Rede. Man sollte dieses Buch immer (bei) der Hand haben. Es ist ein Brief (für, an) Sie da. (Wegen) Kohlemangels ist die Fabrik (ausser) Betrieb. Er ist wieder (bei) Kräften.

Übung 10: an (3), für, gegen (2), wider, nach, ohne, um, unter (2), von (3), wegen, vor (2), zu, auf, hinter

Er ist Professor (an) der Universität. Er ist (für) sein Alter noch recht kräftig. Was ist (an) der Geschichte wahr? Das ist (wider, gegen) unsere Abrede. Meiner Meinung (nach) ist es zu spät. Er ist ein Ritter (ohne) Furcht und Tadel. Der Lehrer ist gerecht (gegen) die Schüler. Er ist nur (um) einen Zentimeter kleiner als ich. Die Arbeit ist (unter) aller Kritik. Er ist (von) hoher Abkunft. Es ist kein Verräter (unter) uns. Das ist ein Buch (von) 500 Seiten. Er ist Schweizer (von) Geburt. Die Frucht ist (wegen) des bittern Geschmacks nicht geniessbar. (Vor) Sonnenaufgang ist es noch recht kühl. Das Stück ist (zu) Ende. Die Kinder jauchzten (vor) Freude. Wir werden schon (hinter) deine Schliche kommen. Da kommst du (an) den Unrechten. Man kann die Ware (auf) Abzahlung kaufen.

Übung 11: aus (3), an, ausser (2), bei (2), in (2), mit, nach, um, zu (4), unter, von (2), vor, durch, hinter, auf

Das ist (aus) der Mode gekommen. Sie standen Kopf (an) Kopf gedrängt. Wir haben das Klavier (aus) zweiter Hand gekauft. Wir waren (ausser) Atem gekommen. (Bei) der Arbeit kamen sie rasch (in) Schweiß. Er kam (mit) guten Absichten. Er kam (in) guter Absicht. Der Kassier kommt gleich (nach) dem Geschäftsführer im Rang. Der Beamte kam (um) seinen Abschied ein. Er ist (bei) jenem Brandfall (zu) Schaden gekommen. Sie keuchen (unter) ihrer schweren Last. Er kauft einen Tisch (von) 2 Meter Länge. Die Sache kommt (vor) Gericht. Er konnte sich (durch) alle Widerwärtigkeiten kämpfen. Es kam (zu) einer gründlichen Abrechnung. Der Rennfahrer hat alle andern weit (hinter) sich gelassen. Er kam (zum, aus) dem Hause heraus. Er lernte schon (von) klein (auf) Französisch. Du darfst das nicht (ausser) Acht lassen. Du wirst schon noch (zu) Kreuze kriechen.

Übung 12: für (2), zu (2), zwischen (2), bei, in (3), über, unter, von (2), aus, vor (3), auf, an, nach, während, zufolge

Wir lehnen die Verantwortung (für) die Tat ab. Es ist (zum) Bruch (zwischen) ihnen gekommen. Wer löst ihn (bei, in) der Arbeit ab? Es lief ihm eiskalt (über) den Rücken. Wir ließen (um) die Wette. Die Zeugnisse liegen (in) Abschrift bei. Die Schiffe lagen immer (unter) Dampf. Die Taubstummen lesen (von) den Lippen ab. Er log (aus) Furcht (vor) Strafe. Man soll den Tag nicht (vor) dem Abend loben. Man muss auch (zwischen) den Zeilen lesen können. Wir haben das Haus (auf) drei Jahre gemietet. Die Truppe marschierte (in) bester Ordnung ab. Warum willst du einen Spass (für) Ernst nehmen? Nimm dir den Fall (zu) Herzen. Wir nehmen (von) morgen (an) wieder täglich ein Bad. Er nahm (vor) dem Herrn Pfarrer den Hut ab. Die Preise sind (nach) ihrem Wert geordnet ausgestellt. Die Apotheke ist auch (während) der Nacht geöffnet. Die Züge trafen zufolge des starken Schneefalls mit grosser Verspätung ein.

Übung 13: für, mit, nach (2), über, unter, von, vor, während, hinter (3), auf, aus (2), ausser (2), bei (2), in, durch

Die alte Frau plagt sich (für) ihre Kinder ab. Der Geselle plagt sich (mit) dem unbeholfenen Lehrling ab. (Nach) dem Essen sollst du ruhn. Er hätte uns fast (über) den Haufen gerannt. Er reist (unter) falschem Namen. Das Wasser riecht (nach) Fischen. Ich riet ihm (von) dem Unternehmen ab. Der Vorgang spielte sich (vor) seinen Augen ab. Es darf (während) der Vorstellung nicht geraucht werden. Es steckt nicht viel (hinter) ihm. Das Holz stammt (aus) unserer Gegend. Der Bergmann stiess (auf) eine neue Erzader. Er steckt alles (hinter) seine Mutter. Das Schiff wurde (ausser) Gefecht gesetzt. Der Fremde stieg (bei) unserem Herrn Pfarrer ab. Das darfst du dir (hinter) die Ohren schreiben. Die Nachricht steht (ausser) Zweifel. Er stammt (aus) guter Familie. Er steht (in) hoher Achtung (bei) allen Leuten. Ihm schoss ein Gedanke (durch) den Kopf.

Übung 14: für (3), gegen (3), auf, in (6), nach (6), zu, wider (2), trotz, infolge

Er spricht (für) die Brandgeschädigten. Das Gebäude sticht (gegen) seine Umgebung stark ab. Unsere Wohnung schaut (gegen) Süden. Schreibt die Aufgabe (für, auf) morgen! Sie schwebt (in) grosser Angst. (Für) einen Anfänger spielt er gut. Er stieg (in) einem einfachen Gasthause ab. Man schätzt den Arbeiter (nach) den Leistungen. Wir müssen (in) dieser Zeit sparen. Du kannst mich (zu) jeder Zeit sprechen. Er spricht (in) Rätseln. Wir sehnen uns (nach) Abwechslung. Er setzt das grösste Vertrauen (in) uns. Schau nicht jeden Augenblick (nach) der Uhr! Sie schleppten ihn (wider, gegen) seinen Willen (ins) Kino. Sie schreiben (nach) Vorlage. Der Kranke starb (trotz, infolge) der Operation. Man sandte (nach) dem Arzt. Er hat (wider) besseres Wissen die Unwahrheit gesagt. Sieh (nach) dem Feuer!

Übung 15: über (3), um, zu (6), unter (3), mit, zwischen (2), von, vor (3), wegen, bei, nach, auf

Man sprach abfällig (über) den neuen Verwalter. Es ist schade (um) den Verlust. Das Blut stieg ihm (zu) Kopfe. Jetzt stehen unsere Soldaten (unter) den Waffen. Man soll nicht alles (über) einen Leist schlagen. Die Lawine stürzte (zu) Tal. Er steckt (mit) seinen Kameraden (unter) einer Decke. Ich stehe (zu) deiner Verfügung. Der Lehrer setzte mich (zwischen) Fritz und Walter. Die Soldaten stehen (unter) dem Militärgesetz. Er stammt (von) einer angesehenen Familie ab. Er schäumte (vor) Wut. Das Geschäft bleibt heute (wegen) Todesfalles geschlossen. Sie schrie (vor) Schmerz. Sie stand ihrem Gatten tapfer (zur) Seite. Jesus sass (bei) Zöllnern (zu) Tische. Man sieht den Wald (vor) lauter Bäumen nicht. Die Eidgenossen sassen (über) Peter von Hagenbach (zu) Gericht. Sie schielte (nach) den Geschenken (auf) dem Tisch. Er schwankt (zwischen) Furcht und Hoffnung hin und her.

Übung 16: zu (2), hinter, an (2), aus, vor (3), in, mit (4), um (2), unter (2), auf (2), gemäss, nach, über, ab, bei

Der Reiter stieg (zu) Pferde und trabte davon. Er tat es (hinter) seinem Rücken. Ich traf ihn (an, bei) der Arbeit. Er tat es (aus) Achtung (vor) seinen Eltern. Er trat (an) den Rand des Teiches. Er wurde (in) Acht und Bann getan. Er wurde (mit) Recht getadelt. Er wurde (zu) Unrecht getadelt. Die Maschine wurde (mit) Dampf getrieben. Er tat es (um) der guten Sache willen. Er tat es (unter, vor) meinen Augen. Ich täte es (um) alles in der Welt nicht. Ich tue das (unter) keiner Bedingung. Der Soldat trat (vor) seinen Hauptmann. Er hat es (auf) die leichte Achsel genommen. Der Richter urteilt (gemäss, nach) dem Gesetz. Der Drahtverkehr (mit) dem Ausland ist unterbrochen. Man konnte den Fluss nur (mit, auf) einer Fähre überschreiten. Wer kann so schlecht (über) seine Nachbarn urteilen! Die Preise verstehen sich (ab) Lager.

Übung 17: bei (3), mit (2), von (2), ohne, über (2), unter (2), auf (2), zu, zwischen, hinter, an, aus, durch (3), gegen, vor

Das Betreten der Wiese ist (bei) 5 Franken Busse verboten. Die Abstimmung wurde (durch) Hand-aufheben vorgenommen. Er verging fast (vor) Ungeduld. Die Preise verstehen sich bar, (ohne) jeden Abzug. Verkauf (über) die Gasse. Was versteht man (unter) diesem Ausdruck? Er ist (von) klein (auf) (mit) dem Wasser vertraut. Der Käufer verpflichtet sich (zur) Abnahme des ganzen Werkes. Er kann das Kleid nicht (unter) 100 Franken verkaufen. Er vermittelte (zwischen) den Streitenden. Er wandte sich (mit) Abscheu (von) dem Gesellen ab. Die Hunde waren (hinter) einem Hasen hér. Die Verschütteten waren (am) Verhungern. Er wurde (aufs) neue krank. Leider wurde nichts (aus) der Sache. Sie waren nicht immer (bei) guter Laune. Das Messer wurde (durch) den langen Gebrauch stumpf. Es waren (bei) hundert Mann. Er ist (durch) die Krise arbeitslos geworden. Seine Arbeit weist (gegen, über) 50 Fehler auf.

Übung 18: in (4), über (5), ohne, um, zu (4), von (4), vor, an, gegen, auf

Er weiss (über) alles Bescheid. Er weiss (in) allem Bescheid. Er ist (ohne) Erlaubnis (von) der Schule weggeblieben. Er warf den Sack (über) die Schulter. Er warf (in) seiner Ungeduld den Hammer fort. Er war schon lange (über) alle Berge. Jetzt wurde ihm leichter (ums) Herz. Man wählte ihn (zu) einem Stadtrat. Das wird uns nur (von) Vorteil sein. Sie wurde gelb (vor) Neid. Wir wohnen (zu) ebener Erde. Ich weiss nichts (von) der Sache. Er weiss nichts (über) die Angelegenheit. Er wandte sich (zur) Türe. Wendet euch (in) dieser Angelegenheit (an) einen Rechtsanwalt. Der Redner wandte sich (gegen) den gemachten Vorschlag. Er zog (auf) Abenteuer aus. Er will die Schuld (in) Raten zahlen. Sie zog den Schleier (über) das Gesicht. Die Herden ziehen (zu) Berg. Deine Wahl zeugt (von) Geschmack.

Es kommt, weiss Gott, in der Jugend auf Kleinigkeiten an. Ob ein Kind eine halbe Stunde früher oder später aufstehe, ob es seine Sonntagskleider die Woche über in einen Winkel werfe oder sorgfältig und sauber zusammen an einen Ort lege, ob es gelernt, das Brot, Mehl und Anken in der Woche richtig einzuteilen und mit dem gleichen auszukommen, oder ob es, hierüber unachtsam, bald mehr, bald weniger gebrauche, ohne es zu wissen, – solche Sachen sind es, welche hundertmal machen, dass eine Frau mit dem besten Herzen ins grösste Elend kommt und ihren Mann und ihre Kinder darein bringt.

Pestalozzi

Beachten Sie diese Neuerscheinungen!

Prof. F. Baumann

Die Vögel der Schweiz

Mit 414 Abbildungen nach Photos und Zeichnungen und 4 Tafeln mit Flugbildern. In Leinwand Fr. 15.—

Nach den Lebensbildern des zoologischen Heimatmuseums Bern hat Prof. Baumann eine systematische und biologische Beschreibung sämtlicher Vogelarten der Schweiz durchgeführt, mit Bildern, die die Vögel in charakteristischer Umgebung und Stellung zeigen. Zur Bestimmung und Kenntnis der Vögel wird hier für den Lehrer zum ersten Male ein vollständiges und in der Illustration sehr lebendiges Material geboten.

H. Schlunegger

Die Länder der Erde (ohne Schweiz)

für den Geographieunterricht gezeichnet

100 Bildseiten mit Übersichtsskizzen. Kartoniert Fr. 5.50; Klassenpreis von 10 Exemplaren an Fr. 4.40.

Diese einfachen Bildvorlagen mit beigegebenen wirtschaftlichen, statistischen, kulturellen, naturkundlichen Text- und Zahlenangaben ersparen dem Lehrer das mühsame Zusammentragen von Material und bieten in konzentrierter Form alles Wichtige über geographische Lage und geologische Struktur, Siedlungsweise, Klima, Flora und Fauna, Rassen usw. Früher ist erschienen:

Die Schweiz, Für den Geographieunterricht gezeichnet. 2. Auflage, Fr. 3.70; Klassenpreis von 10 Exemplaren an Fr. 3.—.

Die Schweiz, Für den Geschichtsunterricht gezeichnet. Fr. 3.70; Klassenpreis von 10 Exemplaren an Fr. 3.—.

In Vorbereitung auf das neue Schuljahr

G. Rossi und E. Pometta

Geschichte des Kantons Tessin

Deutsche Bearbeitung von Dr. Max Grütter-Minder. Vorwort von Bundesrat Celio.

Der grosse, reichhaltige Band ist ein wichtiger Beitrag zur Vaterlandskunde, der bis in historische und kulturelle Einzelzüge geht. Eine deutsche Ausgabe hat ihre besondere Berechtigung, um genaue Kenntnisse anderssprachiger Landesteile zu vermitteln.

Erhältlich in jeder Buchhandlung. Verlangen Sie Sonderprospekte.

A. FRANCKE AG. VERLAG BERN

Jakob Menzi

Jahresstoffpläne für den Gesamtunterricht im 1. bis 3. Schuljahr

Quartformat. In Ringheftung Fr. 6.20.

Ein Werk der Anleitung und Anregung, nach dessen Vorbild der Lehrer selbständig den Lehrstoff in den Gesamtunterricht einbauen kann. Für die 1. Klasse sind 40 Stoffe vorgeschlagen, jeder für zirka 1 Woche berechnet; für die 2. und 3. Klasse 20 Stoffe, für je zirka 14 Tage. Zu den Stoffplänen ist genügend Raum für handschriftliche Eintragungen durch den Lehrer gelassen. Im Mittelpunkt steht der Heimatunterricht, der als Grundlage für alle Begleitstoffe dient.

Prof. J. G. Scheel

Grundlagen für den Gesangunterricht

an Primar- und höheren Schulen

In Halbleinwand Fr. 4.80.

Aus einer sehr grossen Praxis, die sich über mehrere Jahrzehnte erstreckt, hat Prof. Scheel (Domkapellmeister in St.Gallen) die Grundlagen der Atemtechnik und Stimmpflege für den Schulgesang festgelegt. Ein bisher meist vernachlässigtes Gebiet wird damit richtig aufgebaut und stimmtechnisch wie geschmacklich zu vornehmen Zielen geführt.

Für den Deutschunterricht

Dr. Max Bräm

Geschichte der deutschen Literatur

1. Teil: Von den Anfängen bis nach der Reformation. 2., durchgesehene Auflage. In Halbleinwand Fr. 2.80.

2. Teil: Vom Barock bis und mit der Romantik. In Halbleinwand Fr. 5.25.

3. Teil: Vom Realismus bis zur Gegenwart. In Halbleinwand Fr. 4.40. Gesamtausgabe: Alle 3 Teile in 1 Band. In Ganzleinwand Fr. 13.50.

Die knapp gefasste, in Namen und Daten aber nach Vollständigkeit strebende Literaturgeschichte von Dr. M. Bräm (Basel) stellt schweizerische Dichtung und Geistesgeschichte im Rahmen der deutschen Literatur mit besonderer Sorgfalt dar. Im 2. Teil, der für den Unterricht besonders wichtig ist, werden zum Beispiel Pestalozzi, Joh. v. Müller, Salis-Seewis, Zschokke usw. gründlich behandelt, im 3. Teil die großen Schweizer Dichter.

Bei jedem Teil dient ein Namenregister zum Nachschlagen.

Erhältlich in jeder Buchhandlung. Verlangen Sie Sonderprospekte.

A. FRANCKE AG. VERLAG BERN



Schulmaterialien

Schulhefte (eigene Fabrikation)

Schreibmaterialien

Zeichen- und Malartikel

Zeichenpapiere

Reissbretter, Reisszeuge

Wandtafeln und Zubehör

Lehrmittel und Physikalien

Verlangen Sie bitte bei Bedarf unser Angebot

KAISER & Co. A.G., Bern, Marktgasse 39–41

Berücksichtigen
Sie bitte die Fir-
men, die unsere
Zeitschrift durch
Insertionen för-
dern, und bezie-
hen Sie sich bitte
bei allen Anfra-
gen und Bestel-
lungen auf die
Neue Schulpraxis

Mustermesse
Stand Nr. 1206
in Halle V

Der Stand
für
den Lehrer!

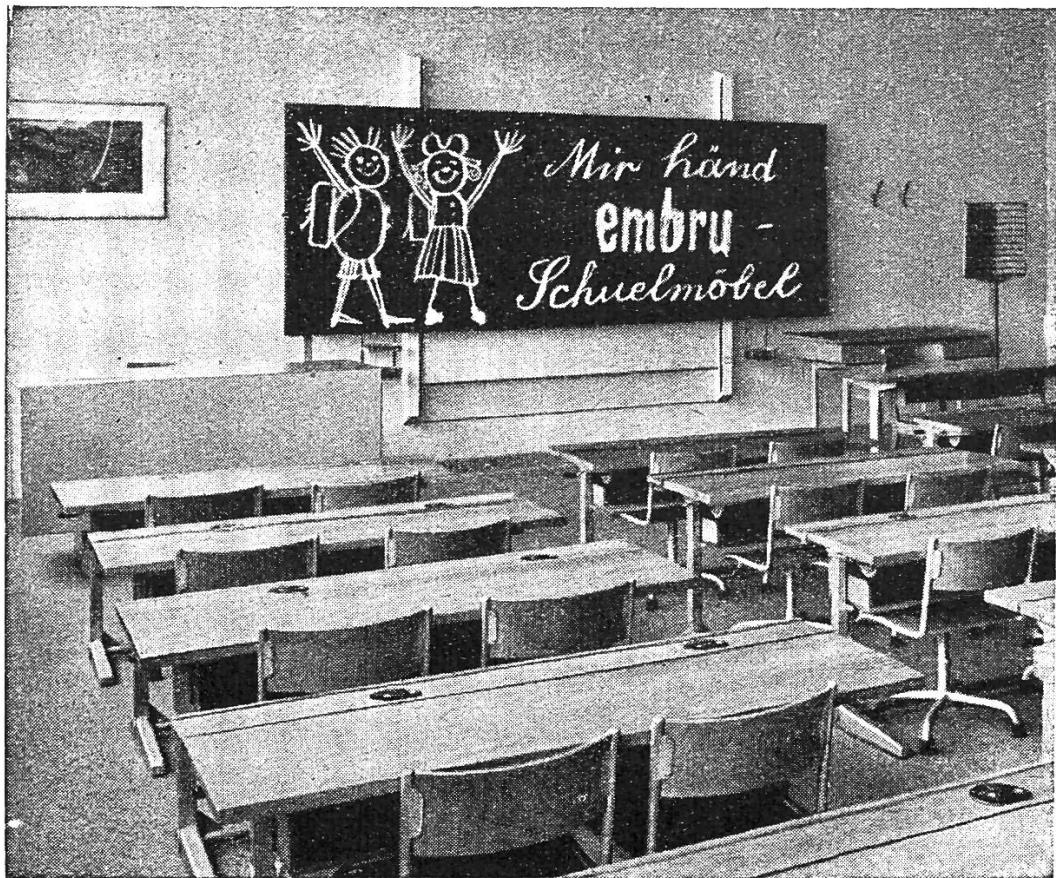
**physikalische
Apparate + Modelle**

Arthur Utz / Werkstätten für
physikalische Apparate / Bern

**N E U Zwei urchige Kompositionen
für gemischten Chor** von A. L. Gassmann

1. D'Alpetracht 2. Hinaus

Zur Ansicht zu beziehen vom Musikverlag WILLI, Cham



Embru-Schulmöbel tragen dazu bei, dass Geist,
Seele und Körper des Kindes sich harmonisch
entwickeln können.

Verlangen Sie unverbindlich die ausführlichen
Kataloge über Embru - Schulmobiliar

embru

Embru-Werke A.G. Rüti (Zürich) Tel. 2 33 11

Bühlers BEGRIFFE

Eine Heimatkunde für jeden Ort, mit allen Begriffen der Schweizer Geographie, samt Kartenlehre; mit vielen Skizzen

1. Teil: Masse, Niederschläge, Quellen, Bach, See, Fluss, Naturgewalten Fr. 4.50
2. Teil: A. Verkehr und Ansiedlung. B. Bodenformen: Formen in Sand und Lehm, Reliefbau. Vom Berg zum Tal. Landschaftstypen der Schweiz Fr. 5.—

Versand: F. Biefer, Lehrer, Winterthur

Quästor der Reallehrer-Konferenz des Kantons Zürich

Schulmaterial

Verlangen Sie bitte die neue Preisliste!

F. J. Bähni, Amriswil
Schulbedarf Tel. 698

STÖCKLIN

Rechenbücher für schweiz. Volksschulen

Sachrechnen, gegründet auf das Werden der Zahlen und des Rechnens

- a) Rechenfibel mit Bildern von Evert van Muyden und Einzelbüchlein, 1.–8. Schuljahr;
- b) Schlüssel, enthaltend die Aufgaben mit Antworten für die 3.–8. Klasse, mit einfacher Buchführung;
- c) Methodik des Volksschulrechnens mit Kopfrechnungen zu einleitenden und verbindenden Unterrichtsgesprächen zum Ziffernrechnen, I. u. II. Band, jeder über 400 Druckseiten stark;
III. Band der Methodik in Bearbeitung.

Bestellungen an die

Buchdruckerei Landschäftler, Liestal



Der Aufsatz - verkappte Schundliteratur? Band II

Albert Züst gibt Ihnen in seiner Schüleraufsatzsammlung: «Was Kinder erzählen» (Verlag Pestalozzi-Fellenberg-Haus, Fr. 2.50) Anleitung, wie Sie dieser Gefahr entgehen können.

Lebendiger Unterricht

mit den illustrierten Leseheften aus unserer Leihbibliothek für Klassenlektüre. Leihgebühr 8 Rp. pro Heft. Leihfrist 6–8 Wochen. Rund 900 verschiedene Nummern aus verschiedenen Sachgebieten. Auswahlsendungen, Prospekte, unverbindliche Beratung.

Pestalozzi-Fellenberg-Haus, Bern, Schwarzworstrasse 76

Buchhandlung und Beratungsstelle für Lehrer und Bibliothekare. Leihbibliothek für Klassenlektüre

Geschenkbücher für die Jugend

Ursula Williams

Das Rößlein Hü

Seine lustigen und gefährlichen Abenteuer

2. Auflage, illustriert, geb. Fr. 6.50

«Mit köstlichem Humor werden die Abenteuer des hölzernen Rössleins erzählt, und dabei wird Unmögliches in kühner Weise möglich gemacht. Was für eine Humanität lebt in Hü! In seiner Güte werden sogar wilde Seeräuber menschlich. Ein durchaus modern fühlendes Märchen für Kinder von 7-12 Jahren.» (Das Jugendbuch)

Hildegard Kaeser

Das Karussell

Eine spannende und lustige Geschichte

Illustriert, geb. Fr. 7.80 Für 10-14 jährige

«Ganz seltsame Dinge erleben die zwei Buben auf ihrer Reise durch das Weltall, zur Venus und den liebenswürdigen Marsbewohnern. Ganz unvermerkt wird allerlei Wissenswertes in die Erlebnisse eingeflochten, so dass das Buch schliesslich nicht allein überaus phantastisch und spannend ist, sondern dazu noch viel Neues lehrt.» (Basler Nachrichten)

In jeder Buchhandlung

Benziger-Verlag Einsiedeln/Zürich

Beerenobst

Johannis-, Stachel-, Erd-, Brom- und Himbeeren

Zwergobst, Spalierreben

sowie alle Baumschulartikel. - Verlangen Sie Hauptpreisliste sowie beschreibende Listen über Beerenobst und Spalierreben gratis.



Alleinige Inseraten-Annahme:

ORELL FÜSSLI-ANNONCEN ZÜRICH und Filialen



Gute Schweizerklaviere

Sie kennen vom Hörensagen

**Burger & Jacobi, Sabel,
Schmidt-Flohr**

Für welches Sie sich aber entschliessen wollen, können Sie nur durch Vergleichen erfahren.

Wir erläutern Ihnen die Vorteile jedes Instrumentes und spielen es Ihnen vor.

**Occasionsklaviere
Miete und Teilzahlung**

Kommen Sie zu unverbindlichem Besuch zu uns

Jecklin
PIANOHAUS
PFAUEN/ZÜRICH



William Speiser, Basel

Lindenholzstrasse 30

Diapositive für Vorträge,
Photographien zum Wandschmuck und Unterricht.
Spezielle Sammlungen: **Bilder zur Schweizer-
geschichte** (berühmte Schweizer, Schlachtenbilder, Urkunden, Münzen und Siegel, Ansichten). Schweizer Literaturgeschichte. Schweizer Kunstgeschichte (Urs Graf, Nikl. Manuel usw.). Allgem. Geschichte, Geographie, Gartenarchitektur, Rotes Kreuz. Illustrierte Kataloge werden zur Einsicht verschickt. Diapositive 8½x10 cm von Fr. 2.80 an, Photographien und Postkarten in allen Preislagen.



Haba-Samen
bringen vollen Erfolg!

Verlangen Sie unseren farbigen **Frühjahrs-Katalog «B»** mit vielen Kulturleitungen und praktischen Ratschlägen gratis!

Samenhandlung

F. Haubensak Söhne • Basel

Der Einkauf von

SCHULMATERIALIEN

ist Vertrauenssache. Kaufen Sie im Spezialgeschäft, dann sind Sie gut bedient!

Wir empfehlen: Schulhefte, unsere Spezialität aus eigener Fabrikation; Schriftreformfedern, diverse Fabrikate; Zeichenpapiere, weiss und farbig; Mal- und Zeichenartikel; Reissbretter, Reisszeuge; Lehrmittel und Physikalien; Schulbilder für alle Unterrichtsgebiete; Wandtafeln und Zubehörmaterialien
Verlangen Sie bemustertes Angebot!

ERNST INGOLD & CO. Herzogenbuchsee

Spezialhaus für Schulbedarf Telephon (063) 6 81 03

Kurz und klar! Träf und wahr!

Eine Anleitung zu gutem Stil für die Hand des Schülers

von Hans Ruckstuhl

2. Auflage

Ein Abonnent, der dieses Stilübungsheft zuerst auf Kosten der Klassenkasse bezogen hatte, schreibt uns:

Ich ersuche um Zusendung von weitern 30 Stück:
«Kurz und klar! Träf und wahr!». Beste Empfehlung:
Die Schüler möchten das Büchlein **selbst** besitzen!

Siehe die Urteile der Fachpresse auf den Seiten 168 und 169 der Aprilnummer 1943.

Der Preis des Büchleins beträgt: einzeln 80 Rp., 2–9 Stück je 70 Rp., 10–19 Stück je 65 Rp., von 20 Stück an je 60 Rp. (Warenumsatzsteuer inbegriffen). – Bestellungen richte man an den Verlag der Neuen Schulpraxis, Kornhausstrasse 28, St.Gallen.

Wir alle schreiben auf der

BISCHOF
WANDTAFEL
Säntis

mit den einzigen
Vorzügen!

Verlangen Sie Offeren u. Prospekte
vom Spezialgeschäft für Schulmöbel
J.A. BISCHOF, ALTSTÄTTEN, STG.

**Vorbildliche Hilfsmittel
für den
Geographie-Unterricht**



Schweiz. Schulatlas, XIII. Auflage, 50 Seiten,
gebunden

Schweiz. Volksschulatlas, VIII. Auflage,
26 Seiten, gebunden

Schulkarten in verschiedenen Ausführungen
und Massstäben: Physikalisch, politisch,
mit mehr oder weniger Schrift

Geographie der Schweiz,
von Prof. Dr. F. Nussbaum

Zu beziehen in jeder Buchhandlung

Kümmerly & Frey, Geograph. Verlag, Bern

Inserieren bringt Erfolg!

Unterhaltung
WISSEN • KUNST • MEDIZIN

Fachkenntnisse

Das Neueste all dieser Gebiete erfahren Sie wöchentlich durch die
Miete einer Lesemappe mit frei zusammenstellbarem Inhalt. Reichhal-
tige Auswahl heute erhältlicher Zeitschriften des In- und Auslandes.

J. Chauvet - LESEMAPPEN ZÜRICH Reitergasse 9 Telephon 514 84

Schicken Sie mir unverbindlich Ihren Prospekt über Zeitschriften

Adresse:

Strasse: Ort: 10

Biologische Skizzenblätter

Botanik Mensch Zoologie Einzelblätter im Klassen-
Mappen 2.50 4.60 4.20 bezug 5-3 Rp. 15% T. Z.

«Eines der wertvollsten naturgeschichtlichen Lehrmittel»

F. FISCHER

Zürich 6 - Hofwiesenstr. 82
Telephon 6 01 92

Wandtafeln, Schultische

etc. beziehen Sie vorteilhaft von der Spezialfabrik für Schulmöbel

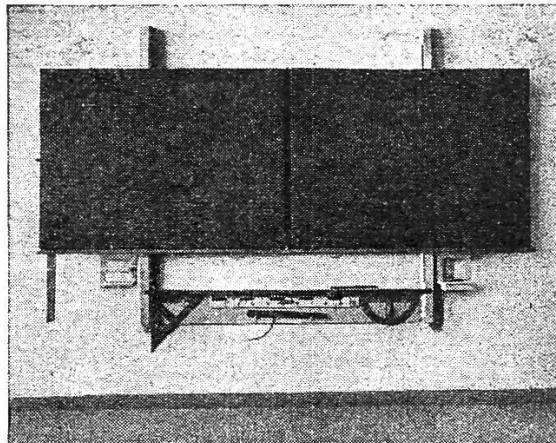
Hunziker Söhne Thalwil

Telephon 92 09 13

Älteste Spezialfabrik der Branche in der Schweiz

Beachten Sie bitte unsere Wandtafeln und Schulmöbel in der Baumuster-Zentrale in Zürich

Beratung und Kostenvoranschläge kostenlos



Verlag des Kantonal-Zürcherischen Vereins für Knabenhandarbeit und Schulreform

1. Geographische Skizzenblätter zum Ausmalen und Ergänzen

a) **Kanton Zürich:** 10 Blatt, 1 Serie zu Fr. - .50, oder mindestens 40 Blätter, nach Wunsch assortiert, Fr. 1.60; b) **Schweiz:** 16 Blatt, 1 Serie zu Fr. - .70, oder mindestens 40 Blätter, nach Wunsch assortiert, Fr. 1.60

2. Reliefkärtchen

Rheinfall, Tössmündung, Aare, Reuss und Limmat, Klus bei Moutier, Halbinsel Au und Sihlbrugg, Türlersee und Falletsche, Hoh Wülfingen, Elm, Maggiadelta, Gotthard Passhöhe, Anleitung. Preis pro Blatt Fr. - .25. Es werden nur Sendungen v. mindestens 5 Blatt ausgeführt.

Zu beziehen beim Verlag der Sekundarlehrerkonferenz: **E. EGLI, ZÜRICH 7, Wittikonerstrasse 97**

GUTSCHEIN

Senden Sie mir gratis

.....
Stundenpläne

Name:

Adresse:

.....
NS

Auf Postkarte kleben
(Nicht als Drucksache senden)

Adressieren an:

FLAWA
Schweizer Verbandstoff- und Wattefabriken
Flawil

Inserate in dieser Zeitschrift
werben erfolgreich für Sie!

Schweizer Blockflöten

Schulblockflöte Hug Fr. 12.-

Soloblockflöte Hug Fr. 22.-

die bewährten Instrumente aus
präpariertem Birnbaumholz

Hersteller:

HUG & CO. ZÜRICH

Basel, Luzern, St.Gallen, Winterthur
Neuchâtel, Solothurn, Lugano

Kindergärtnerinnen-Seminar „Sonnegg“, Ebnat-Kappel (Togg.)

Beginn der neuen Kurse: 1. Oktober 1944.
Dauer 1½ Jahre. – Staatliche Patentprüfung. –
Säuglings- und Kleinkinderpflegekurse. Dauer
5 Monate. Eintritt jederzeit. – Eigene Stellenver-
mittlung. – Anmeldungen und Anfragen durch
die Direktion **A. Kunz-Stäuber**, Tel. 7 22 33.